

Nachhaltigkeitsbericht

2022/2023



blpk Zweite Säule.
Erste Klasse.

Was wir in den letzten zwölf Monaten erreicht haben

INVESTITIONEN: DIE AUSSCHLUSSLISTE WÄCHST

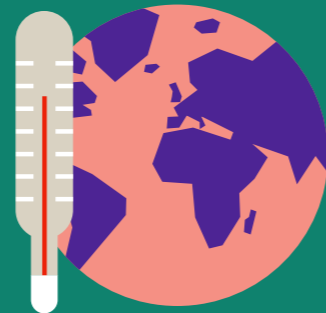
2023 haben wir unsere Kriterien für den Ausschluss von Anlagen auf weitere Geschäftsfelder ausgedehnt. In besonders kritische Felder (geächtete Waffen) haben wir schon zuvor nicht investiert. Nun kommen zusätzlich Unternehmen aus den Bereichen Waffen und fossile Brennstoffe sowie bestimmte Gentechnik-Firmen hinzu. Aktuell stehen 439 Unternehmen auf unserer Ausschlussliste.

439

Unternehmen
auf unserer
Ausschlussliste
(Stand 1.9.2023)

WIE HOCH IST UNSER ANTEIL AN DER ERDERWÄRMUNG?

Als Beitrag zum Pariser Klimaschutzabkommen haben wir erstmals unseren Anteil an der Erderwärmung gemessen. Das globale Erwärmungspotenzial (implizierter Temperaturanstieg) unseres Aktien- und Obligationenvermögens liegt aktuell bei 2,2 °C. Hier müssen wir noch besser werden.



8,0

**Unser ESG
Quality Score**
(Stand 31.12.2022)

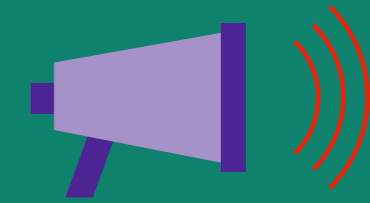
UNSER NACHHALTIGKEITS-PROFIL WIRD IMMER BESSER

Wir konnten den ESG Quality Score unseres Anlagevermögens erneut verbessern, von 7,3 auf 8,0. Der Quality Score unserer Benchmark, sprich der Vergleichswert, liegt bei 7,4. Das Ergebnis zeigt: Wenn wir bei unseren Anlagen auf Nachhaltigkeit achten, zeigt dies auch Wirkung.



DIE STIMME DER BLPK ZÄHLT – NEU AUCH BEI AKTIEN IM AUSLAND

Seit dem 1.1.2023 üben wir unsere Stimmrechte auch bei ausländischen Aktien aus. Unsere Stimme zählt. Wir können in Unternehmen, in die wir investieren, etwas bewirken! Davon sind wir überzeugt.



WIR STELLEN FORDERUNGEN AN UMWELTSÜNDER

Als verantwortungsvolle Investorin suchen wir über den SVVK-ASIR den kritischen Dialog mit Unternehmen. Bei knapp einem Drittel dieser Fälle ging es um Klima und Umwelt. Unser Ziel: Unternehmen, die die Umwelt bisher schädigten, sollen ihre Klimabilanz deutlich verbessern.

Strom für rund

309'000

Haushalte produziert

ERNEUERBARE ENERGIEN IM FOKUS

Wir investieren stark in den Bereich «Erneuerbare Energien». Auf diese Weise unterstützen wir die Abkehr von fossilen Energien, denn wir wollen eine positive Wirkung auf das Klima erreichen. Die Gesellschaften, in die wir investieren, produzierten 2022 insgesamt 1'545 GWh Strom aus erneuerbaren Energien. Damit könnten rund 309'000 Haushalte in der Schweiz mit Strom versorgt werden.

Inhaltsverzeichnis

6

1 UNSER WEG ZU MEHR NACHHALTIGKEIT

- 1.1 Nachhaltig wirtschaften – was heisst das für uns?
- 1.2 Ein Fallbeispiel: Engagement gegen Kinderarbeit im Kakaoanbau

14

2 GRUNDLAGEN UND KENNZAHLEN

- 2.1 Die Grundlagen des Nachhaltigkeitsberichts
- 2.2 Die Kennzahlen im Nachhaltigkeitsbericht

18

3 NACHHALTIGKEIT BEI KAPITALANLAGEN

- 3.1 Unser ESG-Profil
- 3.2 Vermögensverwaltung
- 3.3 «Engagement»: Im Dialog mit Unternehmen
- 3.4 Ausschlüsse: keine Investitionen für bestimmte Geschäftsfelder
- 3.5 Wir üben unser Stimmrecht aus
- 3.6 Klimakennzahlen des blpk-Portfolios
- 3.7 Klimafreundliche Investitionen in Infrastruktur
- 3.8 Initiativen und Mitgliedschaften

36

4 NACHHALTIGKEIT BEI IMMOBILIEN

- 4.1 Direkt gehaltene Immobilien
- 4.2 Indirekte Immobilienanlagen

44

5 GLOSSAR

51

Rechtlicher Hinweis zu Quellenangaben
Impressum

Vorwort

2022 war ein strenges Jahr, auch für die blpk. Der Krieg in der Ukraine, die rasant gestiegenen Zinsen sowie die Verwerfungen an den Kapitalmärkten sorgten bei vielen Pensionskassen für negative Renditen. Auch bei uns. Wir stellten uns die Frage: Sollen wir bei ungünstigen äusseren Entwicklungen vorerst vielleicht weniger auf Nachhaltigkeit schauen? Und müssen wir unser Nachhaltigkeitskonzept ändern, abschwächen? Die klare Antwort lautete: Nein, im Gegenteil.

Ein Beispiel für unsere Haltung zeigt sich beim Blick auf die klimaschädlichen Treibhausgase. Mitverantwortlich für die hohen Emissionen sind die Öl- und Gasunternehmen. Gerade diese Firmen machten bei den stark schwankenden Energiepreisen der letzten 24 Monate aber überdurchschnittlich hohe Gewinne. Zum Vergleich: Der weltweite Aktienindex lag im letzten Jahr mit 13 Prozent im Minus. Der Aktienindex STOXX® Europe 600 Oil & Gas, der die grössten Öl- und Gasunternehmen Europas umfasst, erzielte im selben Zeitraum eine Rendite von plus 29 Prozent (in Euro). Trotzdem haben wir Mitte 2023 unsere Ausschlusskriterien für Investitionen erweitert. Davon betroffen sind auch Öl und Gas – einen Grossteil der Unternehmen schliessen wir neu aus unserem Anlagevermögen aus. Auf diese Weise kommen wir einem Ziel schrittweise näher: fort von den fossilen Brennstoffen.

Noch ein Beispiel. Der Krieg in der Ukraine führt es uns allen wieder drastisch vor Augen: Bewaffnete Konflikte bringen unendliches Leid. Wir respektieren daher das Recht jedes souveränen Staates auf Verteidigung. Deshalb sind wir nicht für ein generelles Waffenverbot.

Wir setzen für unsere Anlagen jedoch grosse Hürden: Unternehmen, die mit zivilen und militärischen Waffen Geld verdienen, müssen hohe Standards in der Unternehmensführung erfüllen.

Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht machen wir unsere Arbeit für Sie noch transparenter. Wir möchten Ihnen zeigen, was wir 2022 beschlossen, welche Massnahmen wir umsetzten und welche Fortschritte wir dabei erzielten. Grundlage für unsere Entscheidungen bildet eine breit angelegte Umfrage, die wir 2021 mit Vertretern aller Vorsorgewerke der blpk durchführten.

Im Bereich Kapitalanlagen trafen wir wichtige Entscheide. Zum 1. April 2022 haben wir unsere Anlagestrategie angepasst; dadurch verringern wir die Risiken. Im Anlagevermögen nahmen wir zudem taktische Neugewichtungen vor. Die Änderungen hatten wie erwartet Auswirkungen auf das Verhältnis von Rendite und Risiko sowie auf das Nachhaltigkeitsprofil des Anlagevermögens.

Bei allem, was wir tun, orientieren wir uns weiterhin an zwei Dingen: an den Bedürfnissen unserer Versicherten und an unseren Verpflichtungen gegenüber Umwelt und Gesellschaft.

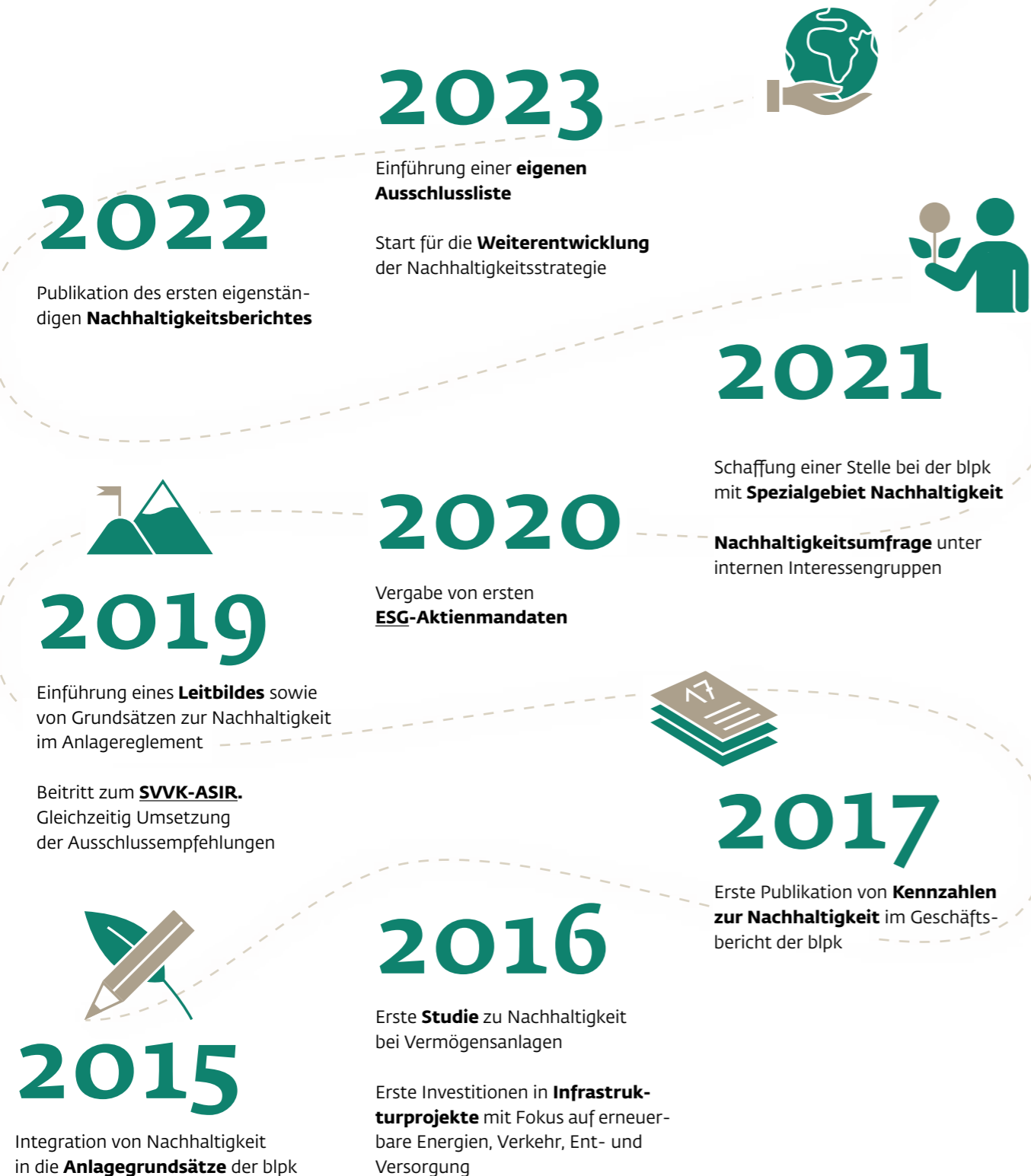
Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und interessante Einblicke!



Stephan Wetterwald, CEO

1

Unser Weg zu mehr Nachhaltigkeit



1.1 Nachhaltig wirtschaften – was heisst das für uns?

Im Rahmen unserer treuhänderischen Verpflichtung haben wir vor allem zwei Aufgaben: Wir müssen sichere und stabile Renten gewährleisten. Und wir haben verantwortungsvoll mit dem Vorsorgevermögen unserer Versicherten umzugehen.

Verantwortungsvoll zu wirtschaften bedeutet für uns, nachhaltig zu wirtschaften. Nachhaltigkeit ist ein umfassendes Konzept. Das heisst, die sogenannten drei **ESG**-Dimensionen – Umwelt (Environment), Gesellschaft (Social) und gute Unternehmensführung (Governance) – sind uns alle gleichermaßen wichtig. Das Thema beschäftigt uns schon seit Jahren, es prägt Strategie und Handeln der blpk.

Seit 2015 ist folgender Grundsatz in unserem Anlage-reglement verankert: Bei Investitionen sind neben finanziellen Aspekten auch soziale, ökologische und ethische Faktoren einzubeziehen.

Im Anlageprozess sind diese Faktoren schon deshalb wichtig, weil Probleme, die aus dem Klimawandel und aus gesellschaftlichen Problemen entstehen, zu ökonomischen Risiken werden können. Solche Risiken führen rasch zu finanziellen Einbussen; sie können das Vermögen unserer Versicherten gefährden.

Mit unseren Investitionen in Aktien und Obligationen wollen wir positiv auf Umwelt und Gesellschaft wirken. Mit einigen Unternehmen, in die wir investieren, führen wir daher einen aktiven, fordernden Dialog («Engagement» genannt). Und bestimmte Firmen schliessen wir aus unserem Anlagevermögen aus. Dazu gehören alle Unternehmen, die mit geächteten Waffen Geschäfte machen.

Auch unsere Immobilien bewirtschaften wir nachhaltig. Wenn wir bauen, tun wir es zukunftsgerichtet, mit Blick auf Menschen und Umwelt. Bei Modernisierungen legen wir viel Wert auf die energetische Sanierung. Das heisst: Wir senken den Energieverbrauch und tauschen zum Beispiel Heizsysteme aus, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden.

Mit diesem Bericht wollen wir Transparenz schaffen. Unsere Interessengruppen sollen wissen, wohin wir als Vorsorgeeinrichtung unterwegs sind, was wir täglich tun und wie nachhaltig die Ergebnisse sind.

1.2 Ein Fallbeispiel: Engagement gegen Kinderarbeit im Kakaoanbau

Pensionskasse und Schokolade – gehört das zusammen? Durchaus. Wir investieren in viele Geschäftsbereiche, so auch in Kakao und Schokolade. Doch wer an Kakao denkt, denkt oft auch an Kinderarbeit. In diesem Beitrag zeigen wir, wie ernst das Problem ist. Was wir als Investorin dagegen tun können. Und wo wir an Grenzen stossen.

KINDERARBEIT IM KAKAO-ANBAU: WAS WIR DAGEGEN TUN

Ezechiel ist ein fröhlicher Junge aus einem Dorf in Côte d'Ivoire. Sein Vater Paul pflanzt Kakao, er hat elf Kinder. Auf der Farm wird jede Hand gebraucht, und so mussten auch Ezechiel und zwei ältere Geschwister bis vor einiger Zeit arbeiten. Sie trugen schwere Lasten, vor allem Kakaobohnen, Feuerholz und Wasser.

Aus Ezechiel's Heimatland Côte d'Ivoire sowie aus Ghana stammt der Grossteil des weltweit verarbeiteten Kakaos, fast siebzig Prozent aller Bohnen. Im Kakaosektor der zwei Länder arbeiten über 1,5 Millionen Kinder, viele unter gefährlichen Bedingungen: Sie tragen Lasten wie die Söhne von Kleinbauer Paul. Oder sie arbeiten mit scharfen Werkzeugen, mit Feuer zur Brandrodung oder mit schädlichen Chemikalien wie beispielsweise Bioziden, also Schädlingsbekämpfungsmitteln, oder synthetischen Düngemitteln.

KINDERARBEIT FÜR EINE TAFEL SCHOKOLADE

«Kinderarbeit ist das Resultat tiefer Armut», weiss Tamara Hardegger, Geschäftsführerin des Vereins SVVK-ASIR (SVVK), in dem auch die blpk Mitglied ist (siehe Infokasten auf Seite 12). Das Einkommen der allermeisten Bauernfamilien in Westafrika liege unter dem Existenzminimum. «Von der Tafel Schoggi, die wir für 2 Franken kaufen, landen im Schnitt 6 Prozent – also 12 Rappen –

bei den Bauern. Viele Familien dort kommen also kaum über die Runden. Deshalb schicken sie ihre Kinder aufs Feld.»

Und es gibt weitere Sorgen und Probleme in den Kakaoregionen: Die Ab-Hof-Preise sind niedrig und instabil. Kakaoanbau schadet den Wäldern, der Artenvielfalt, auch durch den Einsatz von Chemie. Die Menschen haben wenig Nahrung; Gesundheitsfürsorge und der Zugang zu Bildung sind mangelhaft. Die durchschnittliche Lebenserwartung in Côte d'Ivoire beträgt 57 Jahre, fast dreissig Prozent der Kinder auf dem Land besuchen nicht einmal die Grundschule.

«Wer einen solchen Dialog führt, muss einen langen Atem haben. Und er muss die Branche gut kennen.»

STINA NILSSON

Nestlé, der weltgrösste Hersteller von Nahrungsmitteln, will die Situation der Kleinbauern und die Lage von Kindern wie Ezechiel ändern, mit einem Programm namens «Nestlé

Cocoa Plan», initiiert im Jahr 2012. Ausgerechnet der Grosskonzern Nestlé schützt Kinder in Afrika vor Ausbeutung? Ja, das tut er, mit einer gemeinnützigen Organisation an der Seite, der International Cocoa Initiative (ICI). Die ICI hat ihren Sitz in Genf, sie wird von Schokoladenherstellern unterstützt. Hinter den guten Vorhaben der Konzerne steckt auch Druck – der Druck von Stiftungen, Vereinen und von Anteilseignern, Investoren, zu denen die blpk gehört.

SO FUNKTIONIERT DER KAMPF GEGEN AUSBEUTUNG

Seit über zwanzig Jahren steht die Kakaowirtschaft wegen Kinderarbeit in der Kritik. Nennenswerte Erfolge im Kampf gegen das Problem sind lange ausgeblieben. 2019 begann der Verein SVVK deshalb einen sogenannten Engagementdialog mit sieben der grössten Kakao- und Schokoladenhersteller: Barry Callebaut, Cargill, Hershey Company, Lindt & Sprüngli, Mondelez International, Nestlé und Olam.

Am Bereich Kakao und Schokolade lässt sich das Vorgehen von Investoren beim «Engagement» exemplarisch darstellen. Wie der SVVK in seinem Engagementbericht 2020–22 beschreibt, ist Kakao für den Verein ein Fokusthema, denn hier überlagern sich die Defizite im Umgang mit Umwelt und Menschenrechten. Koordiniert wird der Engagementdialog durch einen einflussreichen Partner des SVVK – [Sustainalytics](#),



eine weltweit agierende Research- und Ratingagentur mit Sitz in Amsterdam, die die Nachhaltigkeit börsennotierter Gesellschaften bewertet.

«Wer einen solchen Dialog führt, muss einen langen Atem haben. Und er muss die Branche gut kennen», betont Stina Nilsson; sie leitet bei Sustainalytics das Team der Engagement-Experten. «Man muss wissen, welche positiven, aber auch negativen Kräfte durch eine gewünschte Veränderung in einem Unternehmen freigesetzt werden können. Im Dialog sollten wir starke Argumente für mehr Nachhaltigkeit liefern. Und wir sollten zeigen, was andere bereits tun.»

Gemeinsam mit den sieben Kakao- und Schokoladenproduzenten definierten SVVK und Sustainalytics Handlungsfelder, auf denen sie Fortschritte erreichen wollten:

- I. Überwachung von Kinderarbeit.
 - II. Zugang zu Bildung.
 - III. Existenzsicherndes Einkommen für die Bauern.
- Alle sieben Unternehmen beteiligen sich nun an Projekten und Programmen.

«Man muss wissen, welche positiven, aber auch negativen Kräfte durch eine gewünschte Veränderung in einem Unternehmen freigesetzt werden können.»

STINA NILSSON

DREI HANDLUNGSFELDER

Wie läuft der Engagement-Prozess gegen Kinderarbeit? Welche Erfolge gibt es, welche Probleme? Der Engagementbericht 2020–22 des SVVK gibt Antworten.

Thema I: Überwachung von Kinderarbeit. Die Unternehmen müssen wissen, woher ihre Kakaobohnen stammen. Nur so können sie Kinder- und Sklavenarbeit ausschliessen. 2019 kannten die Firmen aber nur bei einem Viertel aller Bohnen die Herkunft, denn sie kaufen viel über Zwischenhändler. Mittlerweile liegt der Anteil schon bei sechzig Prozent.

Thema II: Zugang zu Bildung. Gemäss UNICEF spielt Bildung eine entscheidende Rolle im Kampf gegen Kinderarbeit. 2022 startete in Côte d'Ivoire unter Leitung der Regierung deshalb ein gross angelegtes Schulprogramm, initiiert von der [Jacobs Foundation](#). Titel: Child Learning and Education Facility (CLEF).

Der SVVK: «An diesem Projekt sind sechzehn grosse Kakaounternehmen beteiligt, darunter alle sieben, die an unserem Dialog teilnehmen.» Die Initiative sei noch neu, ergänzt Tamara Hardegger, das Ziel aber ambitioniert, bisher haben die Partner 70 Prozent der Finanzierung xfünf Millionen Kinder und zehn Millionen Eltern in den Kakaogebieten und darüber hinaus erreichen. Schwerpunkt ist der Zugang zu einer hochwertigen Grundschulbildung.» Für Ghana, vermerkt der Verein kritisch, brauche es ein vergleichbares Projekt.

Thema III: Existenzsicherndes Einkommen. Kinderarbeit im Kakao-sektor lässt sich nach Überzeugung des SVVK nur stoppen, wenn man die Ursache beseitigt – Armut. «Deshalb haben Unternehmen in den letzten zehn Jahren viele Initiativen ins Leben gerufen, um das Einkommen zu erhöhen.

Nestlé – einer der grossen Sieben – begann 2022 ein innovatives Projekt, das [Nestlé Income Accelerator Program](#). Jede Bauernfamilie erhält einen Barbetrag in Höhe von rund 100 Franken, wenn sie nachhaltigen Anbau praktiziert, die Bäume beschneidet, ihre Kinder zur Schule schickt oder fürs Einkommen neben Kakao weitere Quellen erschliesst. Familien, die alle Massnahmen umsetzen, bekommen bis zu 500 Franken pro Jahr. Bis 2030 will der Konzern auf diese Weise alle 160'000 Bauernfamilien in seiner Kakaolieferkette erreichen.

«... wenn wir gemeinsam konsequent handeln, wird es bleibende Erfolge geben.»

FABRIZIO DI BAUDA

RÜCKSCHLÄGE UND ERFOLGE

Die Initiativen für ein menschenwürdigeres Leben zeigen Wirkung. Hunderttausende Menschen profitieren. Und dennoch: Die Zahl der im Kakaoanbau tätigen Kinder in Côte d'Ivoire und Ghana ist trotz aller Anstrengungen etwa gleichgeblieben. Eine Ursache: 2022 lebten weltweit 75 bis 95 Millionen mehr Menschen in extremer Armut als noch 2019. Folgen des weltweiten, wirtschaftlichen Abschwungs und der steigenden Kosten durch die Inflation.

Positiver wirkt die Zwischenbilanz, wenn man nach Resultaten aus einem anderen Handlungsfeld fragt: Welche Auswirkungen hat verbesserte Bildung auf Kinderarbeit?

Dazu gibt es spannende Daten, erhoben vor wenigen Jahren von Nestlé und der [International Cocoa Initiative \(ICI\)](#).

- In Dörfern mit einer Grundschule liegt die Quote der Kinder, die keine gefährlichen Arbeiten mehr verrichten, um 31 Prozent höher als in Dörfern ohne Schule. «Wo keine Schule in Reichweite ist, besteht ein höheres Risiko für Kinderarbeit», schreiben die Autoren der Studie von Nestlé und ICI.
- Der Anteil der Kinder, die nicht mehr mit gefährlichen Arbeiten zu tun haben, ist um elf Prozent höher, wenn das Familienoberhaupt lesen und schreiben kann. Sogar um vierzehn Prozent höher ist der Anteil dann, wenn die Mutter lesen und schreiben kann.

«All dies bestätigt uns auf unserem Weg», sagt Fabrizio Di Bauda von der blpk. «Wenn wir mit den Unternehmen beharrlich im Dialog bleiben, wenn wir gemeinsam konsequent handeln, wird es bleibende Erfolge geben.»

VOR ORT IN CÔTE D'IVOIRE

Kakaobauer Paul aus einem Dorf in Côte d'Ivoire bekam vor Jahren Besuch von einer jener Kontaktpersonen, welche die ICI in die Familien schicken. Sie erheben Daten über Alltag und Kinderarbeit, sie klären die Eltern auf, geben Anreize, zeigen Alternativen. Die Kontaktperson erfuhr damals, was wir schon wissen: Drei von Pauls elf Kindern mussten mitunter schwere Lasten tragen – der kleine Ezechiel und seine Brüder Ghislain und Raoul.

Die nahe gelegene Stadt Didoko hat vier Grundschulen. Bevor Nestlé in der Region aktiv wurde, waren sie baufällig und überfüllt. Nestlé liess 2016 ein Schulgebäude erneuern; für alle vier Schulen verbesserte sich damit die Lage. Einer der Schüler in Didoko ist Ezechiel. «Ich möchte, dass meine Kinder erfolgreich sind, also schicke ich sie zur Schule.» So zitiert die Stiftung ICI den Kleinbauern Paul in einem grossen Report von 2019 mit dem Titel: «[Tackling Child Labor](#)», Kinderarbeit bekämpfen.

Als die Kontaktperson von ICI Pauls Familie ein zweites Mal besuchte, verrichteten Ezechiel und sein Bruder Ghislain keine gefährlichen Arbeiten mehr. «Es scheint, als sei dies zumindest vorläufig ein erfolgreicher Weg gewesen, um Kinderarbeit zu verhindern», schreiben die Autoren des Reports. Ezechiels Bruder Raoul jedoch hätte sich jeder Unterstützung verweigert – genau wie andere Kinder und Jugendliche.

Diese Entwicklung zeigt: Der Kampf gegen Kinderarbeit bleibt eine komplexe Herausforderung; auf dem Weg in eine bessere Welt gibt es auch in diesem Bereich weiter viel zu tun.

Weitere Quellen zum Artikel:

- [International Cocoa Initiative: Jahresreport 2022](#)
- [Schweizer Plattform für nachhaltigen Kakao](#)
- [US-Department of Labor: Kinderarbeit im Kakao](#)
- [Nestlé: Kampf gegen Kinderarbeit, Report von 2019](#)
- [Der Nestlé Cocoa Plan](#)

EIN STARKER PARTNER

Wie lassen sich Finanzanlagen nachhaltiger gestalten? Sprich: Wie kann man die Wirtschaftsakteure stärker in die Verantwortung nehmen? Die blpk hat auf diese Fragen eine starke Antwort. Sie hat einen starken Partner für den Dialog mit Unternehmen – den Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR).

Mitglieder des SVVK sind einige der grössten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz. Zusammen verwalten sie rund 300 Milliarden Franken an Vermögen. Der SVVK arbeitet nicht gewinnorientiert und ist politisch unabhängig. Die blpk ist seit 2019 dabei.

Mit Blick auf das Ziel «Nachhaltigere Anlagen» unternimmt der SVVK zusammen mit seinen Partnerorganisationen gehörige Anstrengungen:

- Regelmässig überprüft der Verein mehr als zehntausend Firmen, in deren Wertpapiere die Mitglieder für ihre Versicherten investieren. Dafür werden im Hintergrund über zwei Millionen News-Artikel täglich analysiert, um Vorfälle in diesen Firmen zu erfassen.

- Bei begründeten schweren Verfehlungen folgt das sogenannte Engagement-Verfahren, ein fordernder Dialog zwischen dem Aktionär und der Leitung des Unternehmens.

Was braucht es für einen erfolgreichen Dialog? Zum einen Respekt und Geduld, meint Tamara Hardegger, Geschäftsführerin des Vereins. «Zum anderen: ein realistisches Ziel. Das geht nur durch gute Recherche und Fachkenntnisse. Und drittens: Konsequenz. Falls der Dialog nicht zu einem Ergebnis führt, müssen die Investierenden auch bereit sein, das Unternehmen von Anlagen auszuschliessen.»

Ein langer Atem war auch im vorliegenden Engagement-Dialog mit den kakaoverarbeitenden Unternehmen nötig. Einen Eindruck dieses oftmals beschwerlichen Wegs vermittelt die folgende Übersicht. Sie zeigt, wie viele verschiedene Arten der Kontaktaufnahme mit den sieben genannten Unternehmen nötig waren, um die aufgeführten Fortschritte zu erreichen (Abb. 1).

Abb. 1: Sustainalytics Engagement Report zu Kinderarbeit im Kakaoanbau (2019–2022)

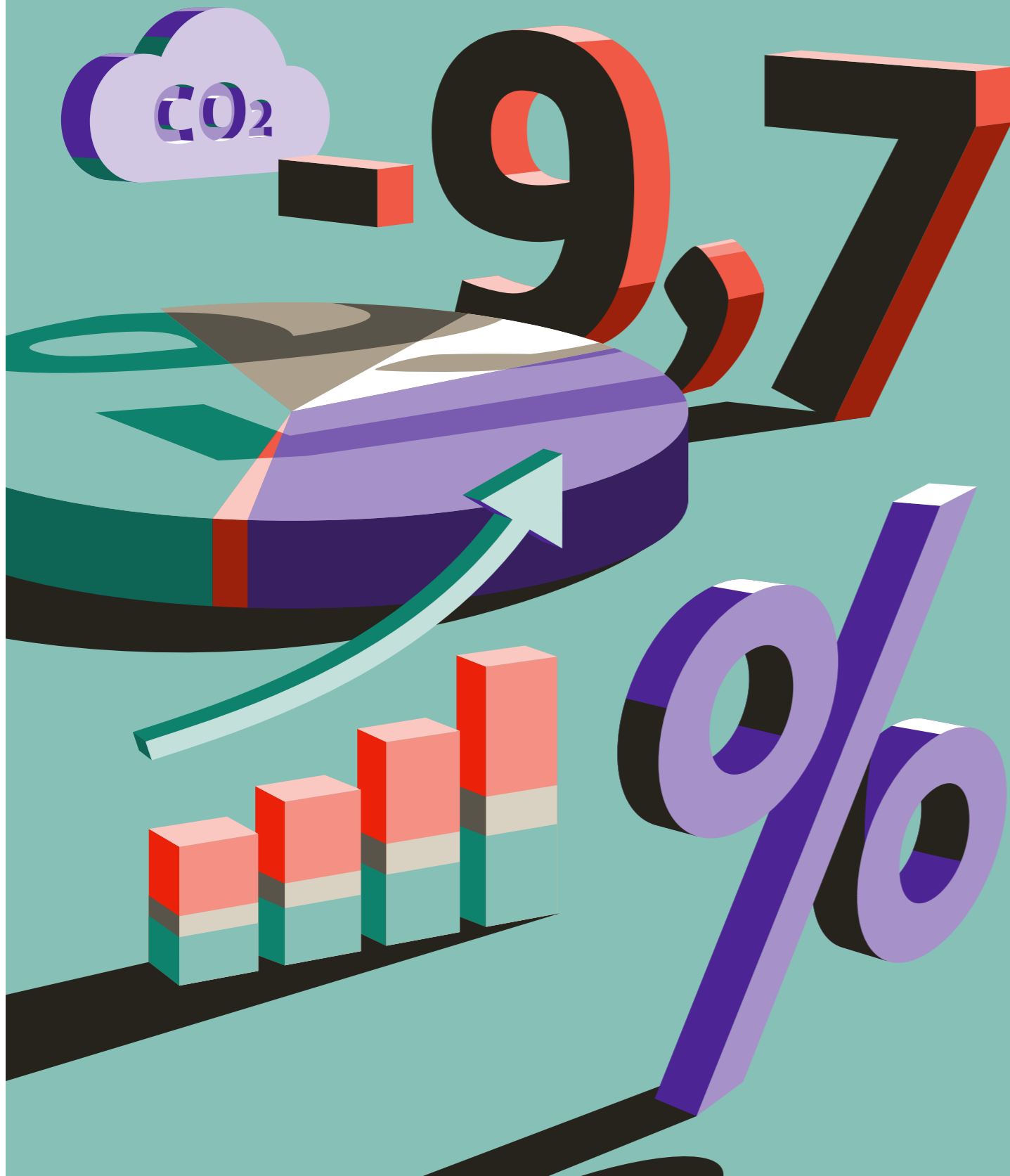
Unternehmen	Anzahl Kontakte	Anzahl Korrespondenzen	Anzahl Telefonkonferenzen	Anzahl persönliche Treffen
Olam International	38	31	6	1
Nestlé Holdings	47	40	6	1
Mondelez International	44	37	6	1
Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli	61	55	5	1
The Hershey Co.	53	44	8	1
Cargill	50	46	3	1
Barry Callebaut	27	22	5	0

Quelle: blpk, Sustainalytics

«Konsequenz. Falls der Dialog nicht zu einem Ergebnis führt, müssen die Investierenden auch bereit sein, das Unternehmen von Anlagen auszuschliessen.»

Tamara Hardegger, Geschäftsführerin SVVK-ASIR

Grundlagen und Kennzahlen



2 Grundlagen und Kennzahlen

2.1 Die Grundlagen des Nachhaltigkeitsberichts

In diesem Bericht vergleichen wir unsere aktuellen Daten mit denen aus dem Vorjahr: Wir überprüfen, wie sich unser Anlagevermögen in Hinblick auf Nachhaltigkeit entwickelt hat. Zudem vergleichen wir diese Daten mit unserer Benchmark. So können wir das Erreichte besser einordnen. Wo stehen wir im Marktvergleich?

In den Bereichen Kapitalanlagen und Immobilien arbeiten wir derzeit an den jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien. Dabei werden wir unsere Grundsätze für Nachhaltigkeit wo nötig anpassen und verbindliche, überprüfbare Ziele festlegen.

Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Empfehlungen zum ESG-Reporting des Schweizerischen Pensionskassenverbands ASIP und an den Vorgaben der «Swiss Climate Scores» des Bundesrates.

SWISS CLIMATE SCORES

Gemäss Pariser Klimaabkommen von 2015 sollen die Emissionen an Treibhausgasen bis 2050 auf Netto-Null sinken. Auch die Schweiz und ihr Finanzplatz haben sich dazu verpflichtet. Der Bund hat hierfür die «Swiss Climate Scores» lanciert. Das sind aufs Klima bezogene Kennzahlen und Indikatoren. Diese «Scores» zeigen transparent und verständlich, wie klimaverträglich Finanzanlagen sind.

ESG-REPORTING GEMÄSS ASIP

Der Pensionskassenverband ASIP publizierte im Jahr 2022 Empfehlungen, auf welche Weise Schweizer Vorsorgeeinrichtungen ihre Informationen zur Nachhaltigkeit offenlegen sollten. Anhand der Informationen sollen alle Interessengruppen erkennen, wie nachhaltig Vorsorgegelder investiert werden. In der aktuellen Fassung der Empfehlungen liegt der Fokus auf Klimadaten.

2.2 Die Kennzahlen im Nachhaltigkeitsbericht

	2021	2022	Veränderung zum Vorjahr
Aktien und Obligationen			
ESG Quality Score (min. 0 bis max. 10)			
Portfolio blpk ¹	7,3	8,0	0,7
Benchmark	6,6	7,4	0,8
Exposure gegenüber schwerwiegenden ESG-Kontroversen¹			
	0,6 %	0,3 %	-50 %
Exposure gegenüber ESG-Vorreitern			
Portfolio blpk ¹	36 %	44 %	22,2 %
Benchmark	30 %	39 %	30 %
CO₂-Ausstoss – Scope 1+2+3 (Aktien und Unternehmensobligationen) (Tonnen CO₂e)			
Portfolio blpk ²	601'375	543'341	-9,7 %
Benchmark	522'838	503'306	-3,7 %
CO₂-Fussabdruck – Scope 1+2 (Tonnen CO₂e/CHF Mio. Investment)			
Portfolio blpk ²	121,5	141,5	16,5 %
Benchmark	259,4	269,3	3,8 %
CO₂-Intensität – Scope 1+2 (Tonnen CO₂e/CHF Mio. Umsatz)			
Portfolio blpk ²	152,5	172,3	13,0 %
Benchmark	217,2	208,9	-3,8 %
Immobilien Direktanlagen (Schweiz)			
Energiebezugsfläche (EBF) in m ²	294'931	296'336	0,5 %
Gesamtenergieverbrauch in MWh	20'190	18'659	-7,6 %
Total CO ₂ -Emissionen für Heizung und Warmwasser (Tonnen CO ₂ e)	3'987	3'645	-8,6 %
Anteil nicht fossiler Energieträger an der Wärmeproduktion	58 %	59 %	-1,7 %
Stromproduktion der installierten Photovoltaikanlagen (kWh)	450'000	503'225	11,8 %

	2021	2022
Engagement		
Laufende Engagement-Verfahren	164	176
Governance (Geschäftsethik)	33	28
Umwelt	52	49
Menschenrechte	79	99
Ausschlüsse (Anzahl Unternehmen)		
Kontroverse Waffen	22	19
Verhaltensbasierter Ausschluss (aufgrund von nicht erfolgreichen Engagements)	9	8
Vermögensverwaltungen		
Anteil Unterzeichner der UN PRI	93 %	95 %
Anteil Unterzeichner der <u>Net Zero Asset Managers initiative</u>	50 %	71 %
¹ Abdeckung der Analyse (in Prozent des Aktien- und Obligationenvermögens)	94,80 %	97,20 %
² Abdeckung der Analyse (in Prozent des Aktien- und Obligationenvermögens)	85,40 %	86,10 %

Kapitalanlagen



3 Nachhaltigkeit bei Kapitalanlagen

Bei der Wahl unserer Anlagen schauen wir genau, welche Auswirkungen sie auf Umwelt und Gesellschaft haben. Warum wir das tun? Aus Verantwortung.

Denn wir können über unsere Kapitalanlagen Einfluss nehmen und so eine Wirkung erzielen. Gleichzeitig wollen wir Risiken, die mit dem Bereich «Nachhaltigkeit (ESG)» verbunden sind, früh erkennen. Unser finanzielles Ziel, eine marktkonforme Rendite, verlieren wir bei unserem Einsatz für Nachhaltigkeit nie aus den Augen.

AUF DREI WEGEN NEHMEN WIR ÜBER UNSERE ANLAGEN EINFLUSS:



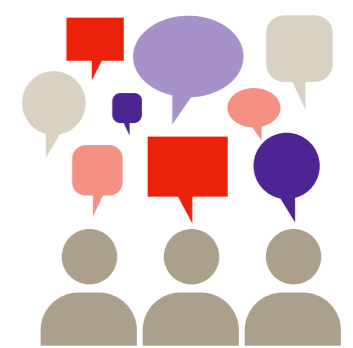
ESG

Wir bewirtschaften unser Anlagenportfolio nach ESG- und Ausschluss-Kriterien.



VERMÖGENSVERWALTUNGEN

Wir stellen hohe Anforderungen an unsere Vermögensverwaltungen.



ENGAGEMENT

Wir treten in Dialog mit den Unternehmen, in die wir investieren (Engagement).

3.1 Unser ESG-Profil

Nachhaltigkeit – auf lange Sicht ist sie ein Vorteil im Wettbewerb. Nachhaltige Unternehmen werden künftig erfolgreicher sein als ihre weniger nachhaltigen Konkurrenten, davon sind wir überzeugt. Und für Investoren liefern verantwortungsbewusste Unternehmen in Zukunft einen besonderen Mehrwert: bessere Renditen.

Auch aus diesem Grund, wegen der höheren Rendite, investieren wir verstärkt in Gesellschaften, die bewusst auf Umwelt, Gesellschaft und gute Unternehmensführung achten. Bei den externen Partnern, die für uns die Anlagegelder verwalten, schauen wir ebenfalls auf die ESG-Kriterien. Fast alle unsere Vermögensverwaltungen berücksichtigen diese Kriterien bereits. Das heisst: Unternehmen, die besonders nachhaltig agieren, werden stärker gewichtet, sie erhalten mehr Anlagen.

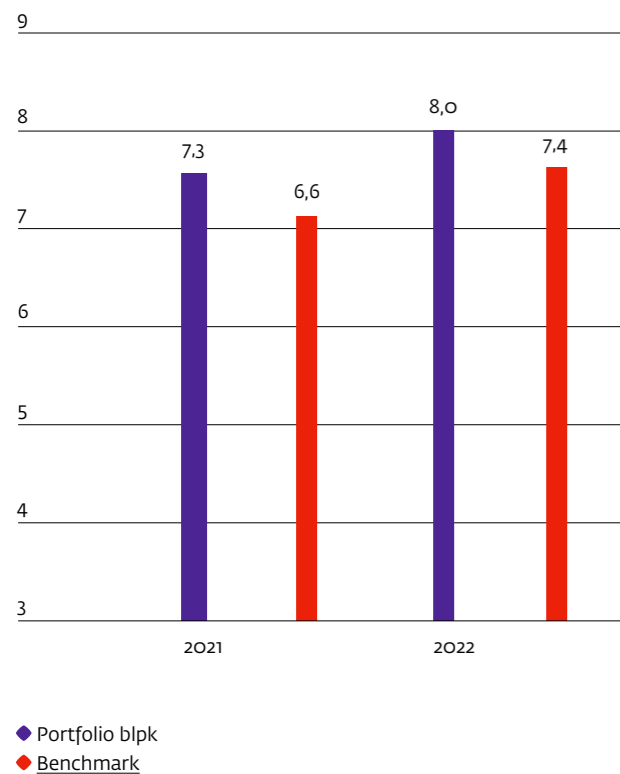
Indikator für die Nachhaltigkeit bei Aktien und Obligationen eines Investors ist der sogenannte ESG Quality Score des Portfolios. Unser Score war auch 2022 höher als der unserer Benchmark (blpk: 8,0/Benchmark: 7,4). Zudem konnten wir den ESG Quality Score unseres Portfolios im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich steigern (2021: 7,3/2022: 8,0). Für den Vergleich, als Benchmark, nutzen wir unsere traditionellen Referenzindizes, mit denen wir auch unsere Performance und die Risiken messen (Abb. 2).

Warum haben wir uns beim ESG Quality Score im Vergleich zum Vorjahr so deutlich verbessert? Weil wir immer mehr in sogenannte ESG-Vorreiter investieren. Das sind Unternehmen, die im Vergleich zu ihren Mitbewerbern eine Führungsposition im Bereich ESG einnehmen.

Der Anteil an ESG-Schlusslichtern nimmt in unserem Portfolio im Gegenzug laufend ab. Zum Beispiel meiden wir Unternehmen, die in schwerwiegende ESG-Kontroversen verwickelt sind. Kontroverse meint in diesem Zusammenhang: Wird ein Unternehmen zu Recht besonders schwerer Verfehlungen beschuldigt? Missachtet es die Gebote der Nachhaltigkeit und steht dafür am Pranger? Verstösst es schwerwiegend und systematisch gegen Schweizer Gesetze oder internationale Normen und Konventionen?

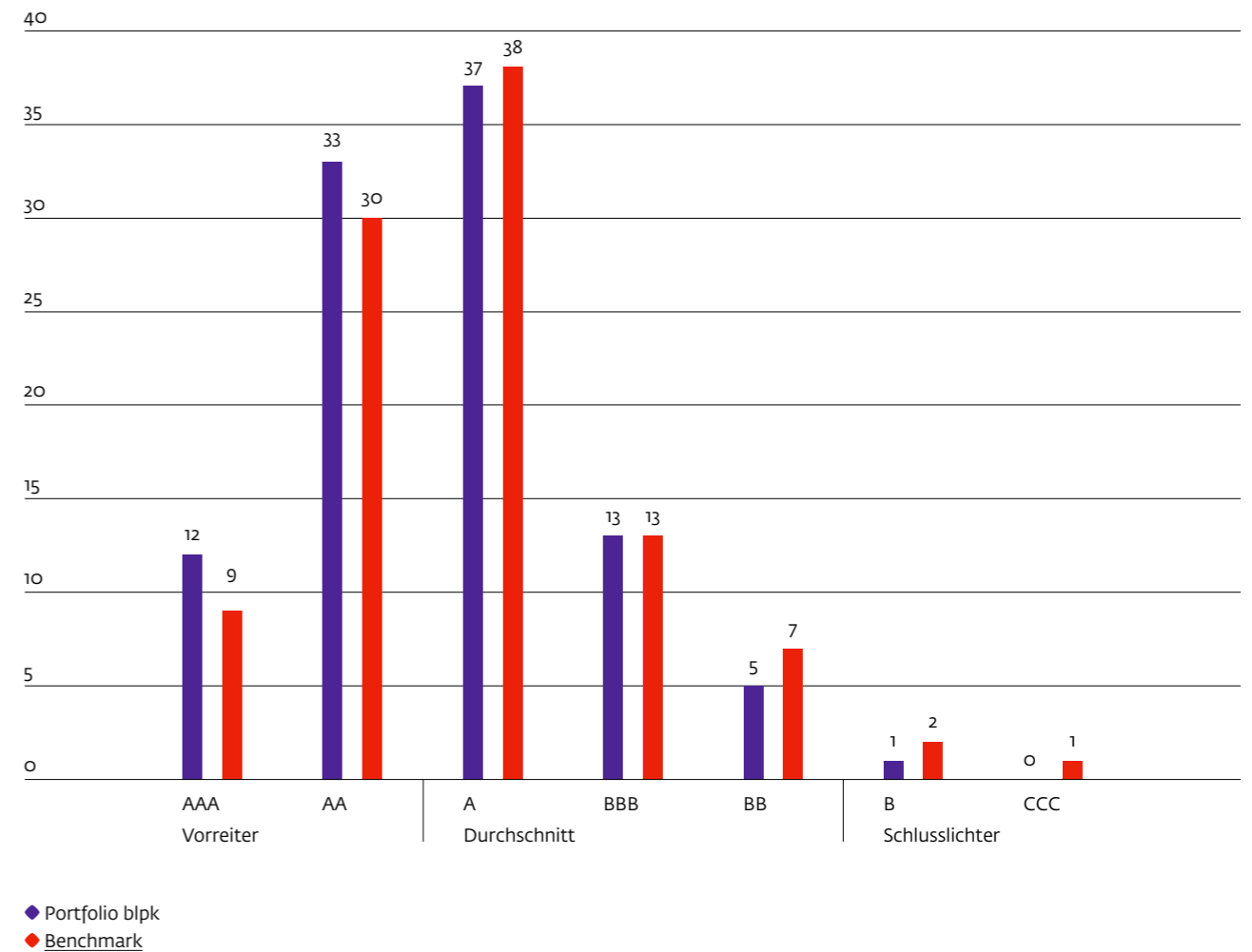
Die folgende Grafik zeigt: 45 Prozent des Aktien- und Obligationenvermögens (und 6 Prozent mehr als die Benchmark) investieren wir in die ESG-Vorreiter mit den Wertungen AAA und AA. Die Schlusslichter kommen fast nicht vor (Abb. 3).

Abb. 2: ESG Quality Score (Aktien und Obligationen)



Quelle: blpk, FE fundinfo
Daten per 31.12.2022

Abb. 3: ESG-Rating der Firmen, in die die blpk investiert (Aktien und Obligationen) in Prozent



Quelle: blpk, FE fundinfo
Daten per 31.12.2022

Aus Gründen der Darstellung kommt es in dieser Abbildung zu Rundungsdifferenzen.

Abb. 4: Investitionen in Unternehmen, die in ESG-Kontroversen verwickelt sind

	Anteil der Investitionen in Prozent (Aktien und Obligationen)		
	Schwerwiegend	Moderat	Geringfügig
Umwelt	-	1,2 %	5,4 %
Kunden	-	7,8 %	21,0 %
Menschenrechte und Gemeinschaften	0,1 %	1,7 %	3,1 %
Arbeitnehmerrechte und Lieferkette	0,2 %	8,6 %	8,4 %
Governance (Unternehmensführung)	-	5,8 %	17,1 %

Quelle: blpk, FE Fundinfo
Daten per 31.12.2022

Lesebeispiel für diese Tabelle: 8,4 Prozent der blpk-Anlagen in Aktien und Obligationen sind in Unternehmen investiert, die im Bereich von Arbeitnehmerrechten und Lieferketten geringfügig in ESG-Kontroversen involviert sind.

3.2 Vermögensverwaltung

Alle unsere Aktien- und Obligationenanlagen lassen wir von renommierten Vermögensverwaltungen bewirtschaften. Wir erwarten von ihnen, dass sie sich für Nachhaltigkeit engagieren. Sie müssen zum Beispiel Mitglied in einer nationalen oder internationalen Vereinigung für mehr Nachhaltigkeit sein (etwa Swiss Sustainable Finance, SSE, oder Net Zero Asset Managers Initiative, NZAMI). Seit Anfang 2023 setzen wir voraus, dass alle Vermögensverwaltungen, mit denen wir neu zusammenarbeiten, die Prinzipien für verantwortliches Investieren unterzeichnet haben (UN Principles for Responsible Investment, UN PRI).

Mit der Anerkennung der UN-Prinzipien verpflichten sich die vermögensverwaltenden Unternehmen zu folgenden Aktivitäten:

- Sie werden ESG-Themen bei ihren Analysen und Entscheidungen im Investmentbereich einbeziehen
- Sie werden Unternehmen und Körperschaften, in die wir investieren, zu angemessener Offenheit in Bezug auf ESG-Themen anhalten
- Sie berichten über Aktivitäten und Fortschritte bei der Umsetzung der UN PRI

Zusätzlich verlangen wir von unseren Vermögensverwaltungen einen Nachhaltigkeitsbericht unter anderem mit folgenden Informationen: Wie hoch sind das ESG-Rating und/oder der CO₂-Fussabdruck des Portfolios?

Zusammengefasst heisst das: Wenn wir unsere Vermögensverwaltungen beurteilen, schauen wir nicht nur auf Rendite- und Risikokennzahlen. Wir achten auch darauf, wie ernst sie das Thema Nachhaltigkeit nehmen (Abb. 5).

Abb. 5: So unterstützen unsere Vermögensverwaltungen die Initiativen für mehr Nachhaltigkeit

(Total Vermögensverwaltungen für blpk-Aktien und Obligationen: 22)

Die Vermögensverwaltungen haben ...	Anteil 2021	Anteil 2022
... die UN-Prinzipien für verantwortliches Investieren unterzeichnet (UN PRI)	93 %	94 %
... die Net Zero Asset Managers Initiative unterzeichnet (NZAMI)	50 %	72 %

Quelle: blpk
Daten jeweils per Ende Jahr

3.3 «Engagement»: Im Dialog mit Unternehmen

Wir verstehen uns als aktive Investorin. Wie alle institutionellen Investoren haben wir ein sehr wirksames Mittel, mit dem unsere Anlagen in Zukunft noch nachhaltiger werden: den gezielten Dialog (englisch: «Engagement») mit Unternehmen, in die wir investieren.

Die blpk ist seit 2019 Mitglied im Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR). Zusammen mit zehn weiteren grossen institutionellen Anlegern aus der Schweiz machen wir uns stark für Klimaschutz und gute Unternehmensführung. Wir alle investieren ausschliesslich in Unternehmen, welche die Schweizer Gesetze und Normen einhalten sowie

internationale Standards achten. Bei Unternehmen, die sich nicht daran halten, starten wir ein so genanntes Engagement-Verfahren. Als SVVK-ASIR treten wir mit geeinter Kraft auf; die Aktionärsrechte aller Mitglieder sind gebündelt. Das verleiht dem Dialog mehr Gewicht.

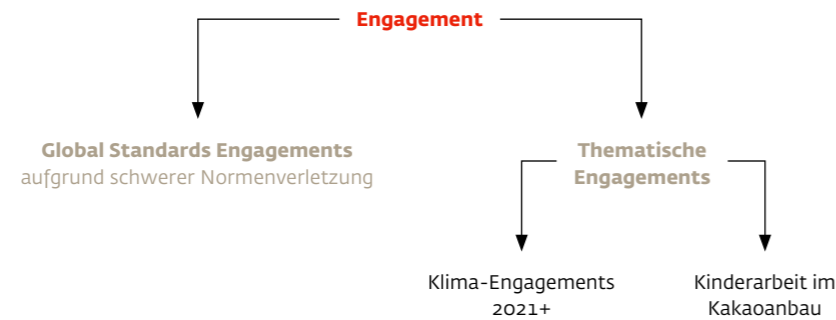
Das Engagement-Verfahren besteht aus drei Schritten: Screening (spricht: Überprüfung), Dialog und Ausschluss (Abb. 6).

Abb. 6: Das Engagement-Verfahren des SVVK-ASIR



Quelle: blpk, SVVK-ASIR
Daten per 31.12.2022

Abb. 7: Zwei Arten von Engagement gemäss SVVK-ASIR



Quelle: SVVK-ASIR

Der SVVK-ASIR unterscheidet zwei Arten des Dialogs: das Global Standards Engagement sowie das thematische Engagement (Abb. 7).

GLOBAL STANDARDS ENGAGEMENT

Unternehmen, in die wir investieren, müssen die Menschenrechte und die Rechte von Arbeitnehmern achten. Darauf drängen wir im Dialog. Weiter haben sie die Schweizer Gesetze zu respektieren wie auch die internationalen Abkommen. In den Bereichen Umwelt und Unternehmensführung erwarten wir, dass sie wesentliche, universell anerkannte Standards einhalten. Diese Standards basieren auf den zehn Prinzipien des UN Global Compact.

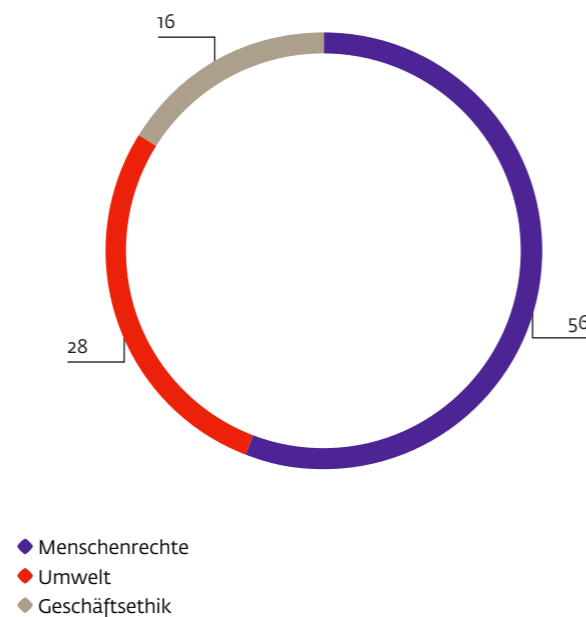
THEMATISCHES ENGAGEMENT

Dies ist ein branchen- und industrieübergreifender Dialog zu spezifischen Themen. Weit vorn steht der Klimaschutz; Adressaten sind in erster Linie die Produzenten fossiler Energien sowie die Stromversorger. Im Fokus steht aber auch die Kinderarbeit im Kakaoanbau (siehe Seite 9).

FAKTEN UND ZAHLEN ZU UNSEREN ENGAGEMENT-FÄLLEN

Abb. 8: Zahl der offenen Engagements des SVVK-ASIR, nach Themen

in Prozent



Quelle: SVVK-ASIR
Daten per 31.12.2022

Wichtige Fakten:

Wir haben 176 offene Engagement-Fälle. Bei mehr als der Hälfte geht es um Verletzung von Menschenrechten (56%), gefolgt von Umweltthemen (28%) und dem Thema Geschäftsethik, Governance (16%)

UNSERE ENGAGEMENTDIALOGUE: WARUM FÜHREN WIR SIE? WELCHE MÄNGEL ODER PROBLEME HABEN DIE UNTERNEHMEN?

VERLETZUNG VON MENSCHENRECHTEN:

- Mitschuld bei Verstössen der Regierung
- Missachtung von Arbeitsrechten und Arbeitssicherheit
- Verletzung der Menschenrechte in Bergbau, Kakao- und Elektronikindustrie
- Mangelnde Sicherheit von Produkten und Dienstleistungen
- Schwere Schäden für lokale (indigene) Gemeinschaften

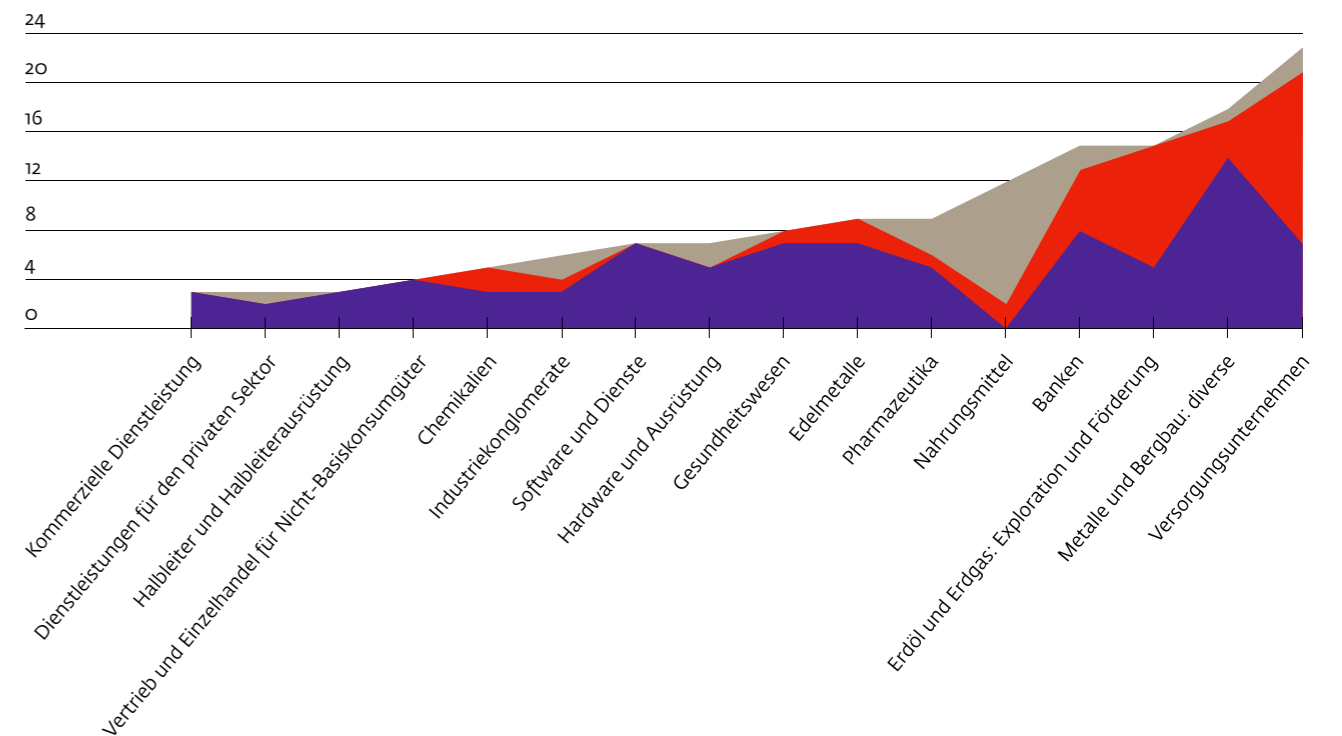
SCHLECHTE GESCHÄFTSETHIK:

- Steuervergehen
- Bestechung und Korruption
- Missachtung von Interessen der Verbraucher
- Mangelhafte Unternehmensführung
- Geldwäscherei

SCHÄDEN FÜR DIE UMWELT:

- Verstösse gegen den Klimaschutz; Klimawandel wird beschleunigt
- Kontamination und Verschmutzung
- Umstrittene Projekte mit negativen Umweltfolgen
- Abholzung

Abb. 9: Zahl der aktuellen Engagements des SVVK-ASIR, aufgeteilt nach Branchen und Themen



Quelle: SVVK-ASIR
Daten per 31.12.2022

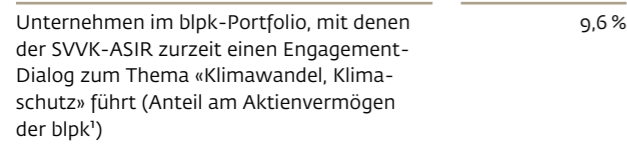
Wichtige Fakten:

Die meisten Engagement-Dialoge führen wir mit Unternehmen dieser Branchen:
 • Versorgung
 • Metalle und Bergbau
 • Fossile Energieträger
 • Nahrungsmittelindustrie
 Solche Unternehmen haben häufiger Geschäftspraktiken, die zu Umweltschäden oder zur Verletzung von Menschenrechten führen.

Als grosse Investorin können wir mit unserem Engagement im Bereich Klimaschutz Wirkung erzielen. Wir animieren und kontrollieren die Unternehmen, in die wir investieren, auf ihrem Weg zu Netto-Null. Wir fordern, dass sie ihre Übergangspläne auf wissenschaftlich basierten Daten ausrichten. Und sie müssen ihre Strategie zur Eindämmung des Klimawandels glaubwürdig mit Zwischenzielen versehen (Abb. 10).

Die Engagement-Dialoge mit Unternehmen werden in der Regel von Partnern des SVVK-ASIR geführt. Als Mitglied des Vereins beteiligen wir uns aber auch direkt an den Meetings. So können wir uns als Investorin aktiv einbringen. Und wir sehen, ob es die Unternehmen mit ihren Bestrebungen ernst meinen.

Abb. 10: Unser Engagement für das Klima



Quelle: blpk, SVVK-ASIR
Daten per 31.12.2022

¹ Aktienvermögen der blpk per 31.12.2022: CHF 3,15 Millionen

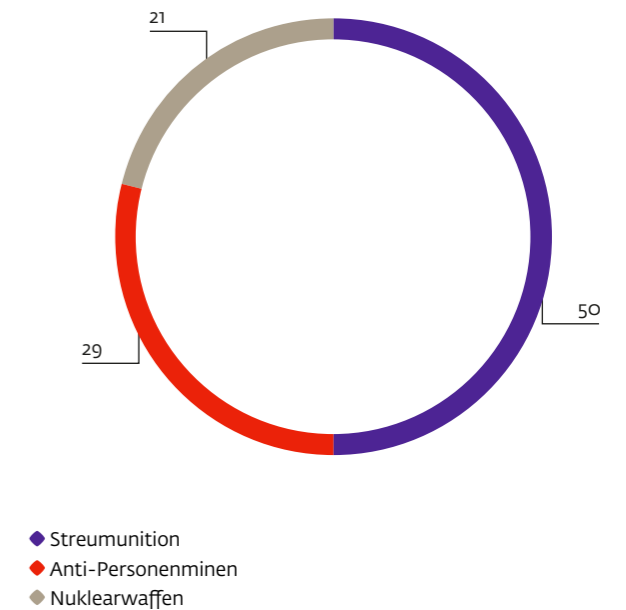
3.4 Ausschlüsse: keine Investitionen in bestimmte Geschäftsfelder

In bestimmte Unternehmen investieren wir nicht. Das sind Firmen, deren Werte und Vorstellungen wir nicht teilen und deren Tätigkeit unseren Ansprüchen an Nachhaltigkeit nicht genügt. Wir schliessen sie deshalb rigoros aus unserem Anlageuniversum aus. Dabei folgen wir der Liste von Ausschlussempfehlungen des SVVK-ASIR.

Zu diesen Unternehmen gehören solche, die geschäftlich mit «kontroversen», also geächteten Waffen zu tun haben. Als geächtete Waffen gelten laut Schweizer Kriegsmaterialgesetz: chemische und biologische Waffen, Nuklearwaffen ausserhalb der Atommächte, Streumunition und Antipersonenminen. All diese Waffen treffen auch die Zivilbevölkerung; sie verursachen grosses Leid.

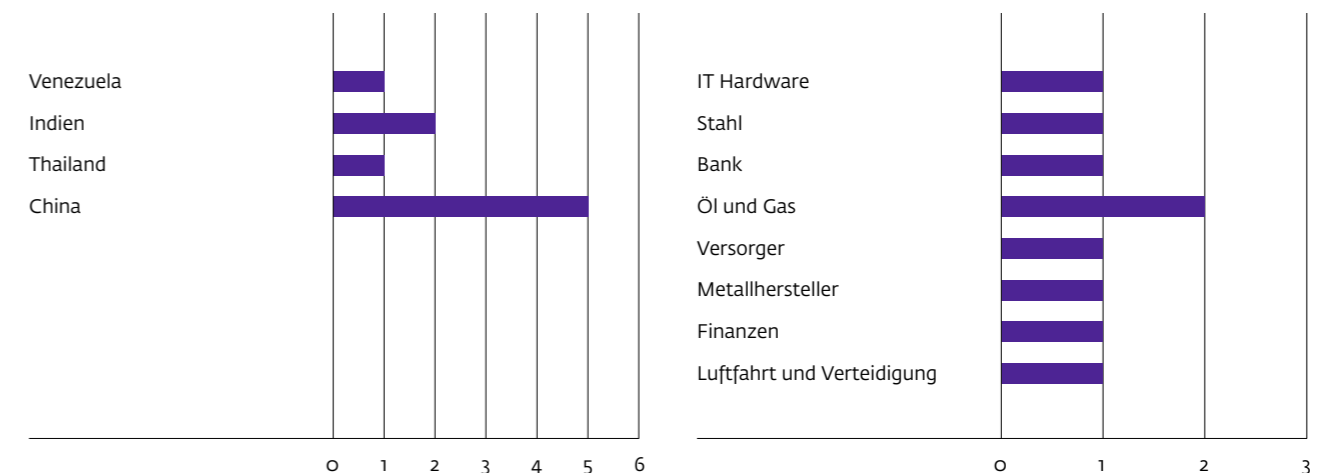
Per 31.12.2022 schliessen wir 19 Unternehmen aus, die mit Produktion oder Vertrieb solcher Waffen Umsatz machen. Die Unternehmen stammen aus Indien, Südkorea, USA, China und Israel. Mehr als die Hälfte von ihnen verdient ihr Geld mit Streumunition (Abb. 11).

Abb. 11: Ausschlüsse von Herstellern geächteter Waffen – Aufteilung nach Waffentyp
in Prozent



Quelle: blpk, SVVK-ASIR
Daten per 31.12.2022

Abb. 12: Ausschlüsse wegen Verstössen gegen internationale Normen – Zahl der Unternehmen, Aufteilung nach Ländern und Branchen



Quelle: blpk, SVVK-ASIR
Daten per 31.12.2022

Mit kritischem Blick schauen wir auch auf Unternehmen, deren Verhalten gegen internationale Normen und Konventionen verstösst. Das sind Verstösse im Bereich der Menschenrechte, der Geschäftsethik oder der Umwelt. Sofern der direkte Dialog mit einem als problematisch eingestuften Unternehmen nicht zu einer Besserung führt, kommt es auf die Ausschlussliste des SVVK-ASIR und wird folglich von uns ausgeschlossen. Ende 2022 haben wir 9 Unternehmen aufgrund ihres Verhaltens ausgeschlossen (Abb. 12, Seite 27).

Im ersten Halbjahr 2023 entschied die blpk: Die Kriterien, die zu einem Ausschluss von Unternehmen führen, gelten künftig in einem noch grösseren Bereich. Seit dem 1. Juli 2023 investieren wir nicht oder nicht mehr in Firmen, die in den unten aufgeführten Geschäftsfeldern tätig sind (Abb. 13).

Unsere Ausschlusskriterien sind je nach Geschäftsfeld verschieden. Denn jede Branche birgt andere Risiken – für Umwelt und Gesellschaft, aber auch für uns als Investorin. Je schwerwiegender die Auswirkungen einer geschäftlichen Aktivität auf Gesellschaft und Umwelt, desto konsequenter der Ausschluss.

Abb. 13: Ausschlüsse bei der blpk – Geschäftsfelder und Kriterien

Geschäftsfeld	Aktivität	Ausschlusskriterien
Geächtete Waffen	Produktion, Verkauf	Umsatz > 0 % ¹
Nuklearwaffen und -systeme	Produktion, Verkauf	Umsatz > 0 % ¹
Zivile und konventionelle Waffen oder -systeme	Produktion, Verkauf	Laggards-Ansatz ² der blpk
Gentechnisch modifizierte Organismen (GMO)	Entwicklung und Einsatz	Umsatz > 5 % ¹
Kohle	Förderung, Verkauf, Stromproduktion	Umsatz > 5 % ¹
Erdöl und Erdgas ³ (konventionell Förderung)	Förderung, Verkauf, Stromproduktion	Laggards-Ansatz der blpk
Erdöl und Erdgas ³ (unkonventionelle Förderung)	Förderung, Verkauf, Stromproduktion	Umsatz > 10 % ¹

¹ Umsatz > 0 %, > 5 % oder > 10 %, Lesebeispiel: Sobald ein Unternehmen mit den Aktivitäten mehr als null, fünf resp. zehn Prozent Umsatz macht, erhält es keine Investitionen der blpk.

² Laggards-Ansatz: Laggards, englisch für: Nachzügler, Schlusslichter; hier bezogen auf das Nachhaltigkeitsprofil eines Unternehmens. Das heisst: Die blpk schliesst Firmen von Anlagen aus, die in ihrer Branche bei der ESG-Wertung hinten liegen.

³ Konventionelle und unkonventionelle Förderung: Gemeint sind herkömmliche (konventionelle) Methoden, um Öl und Gas zu fördern und neuere (unkonventionelle) Methoden, welche besonders umweltschädlich sind, z.B. Fracking

In manchen Bereichen investieren wir zudem nicht in Unternehmen, die als Schlusslichter ihrer Branche gelten, sogenannte Laggards. Mit dem Laggards-Ansatz schliessen wir Unternehmen mit folgenden Eigenschaften aus:

- Bei der Bewertung ihrer Nachhaltigkeit (ESG-Score) liegt ein Unternehmen unter dem Durchschnitt.
- Im Bereich der Unternehmensführung (Governance Score) ist die Bewertung besonders niedrig. Die Firma gehört hier zu den letzten 25 Prozent ihrer Branche.
- Ein Unternehmen wird zu Recht besonders schwerer Verfehlungen beschuldigt.

Unsere Vermögensverwaltungen überprüfen unser Anlageportfolio in regelmässigen Abständen hinsichtlich aller genannten Kriterien. Aktuell schliessen wir 439 Unternehmen aus unserem Portfolio aus (Stand 1.9.2023).

3.5 Wir üben unser Stimmrecht aus

Als Anteilseignerin eines Unternehmens tragen wir eine besondere Verantwortung. Und so nehmen wir sie wahr: Bei allen Schweizer Gesellschaften, in die wir investieren, übt die blpk das Wahl- und Stimmrecht eigenständig aus. Dabei orientieren wir uns an zwei Dingen – den anerkannten Grundsätzen einer guten, ethisch korrekten Unternehmensführung und an unserer Aufgabe, das Anlagevermögen zu wahren und zu mehren.

Bei der Ausübung des Stimmrechts achten wir entsprechend unserem Stimmrechtsreglement auf folgende Aspekte:

- Ist das Unternehmen finanziell stabil?
- Verwendet es den Bilanzgewinn auf angemessene Art?
- Üben Geschäftsleitung und Verwaltungsrat ihre Aufgaben einwandfrei aus?
- Sind die Verwaltungsräte geeignet, integer und unabhängig?
- Erhalten Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats marktgerechte und transparente Vergütungen?
- Werden alle Aktionäre gleichbehandelt?

Ende 2022 betrug unsere Investition in Schweizer Aktiengesellschaften knapp 1,2 Mrd. Franken. Dies entspricht 11,3 Prozent des Gesamtvermögens der blpk. 2022 übten wir unser Stimmrecht bei 97 Generalversammlungen aus (Vorjahr 99). Insgesamt haben wir bei 2012 Anträgen unsere Stimme abgegeben. Bei 75 Generalversammlungen haben wir mindestens einen traktandierten Antrag abgelehnt (Vorjahr 62).

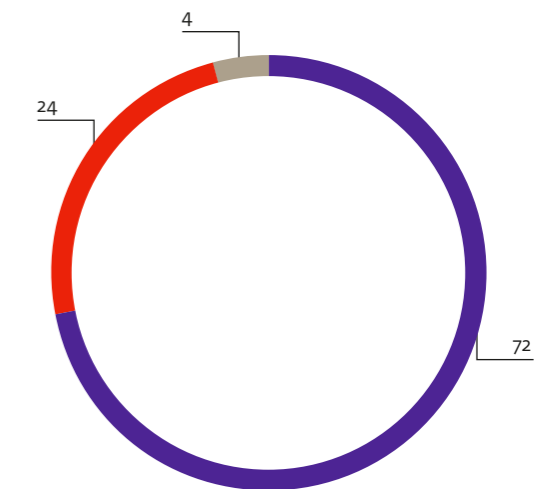
Die häufigsten Gründe für eine Ablehnung waren: überhöhte, nicht marktkonforme Vergütungen sowie mangelnde Unabhängigkeit von Verwaltungsräten. In einem zusammenfassenden Bericht auf unserer Website informieren wir im Detail über unser Stimmverhalten (Abb. 14, Seite 29 und Abb. 15, Seite 30).

Seit 2023 nehmen wir unsere Stimmrechte auch im Ausland wahr. Das tun wir über die UBS Fund Management (Switzerland) AG. Sie ist die Fondsleitung unseres Einanlegerfonds «blpk Institutional Fund – Aktien Welt». UBS Fund Management (Switzerland) AG nutzt das eigene Stimmrechtsreglement. Es enthält ESG-Aspekte, die auch wir befürworten.

ABSTIMMUNGSVERHALTEN DER BLPK IM JAHR 2022

Abb. 14: Verteilung der Stimmabgaben

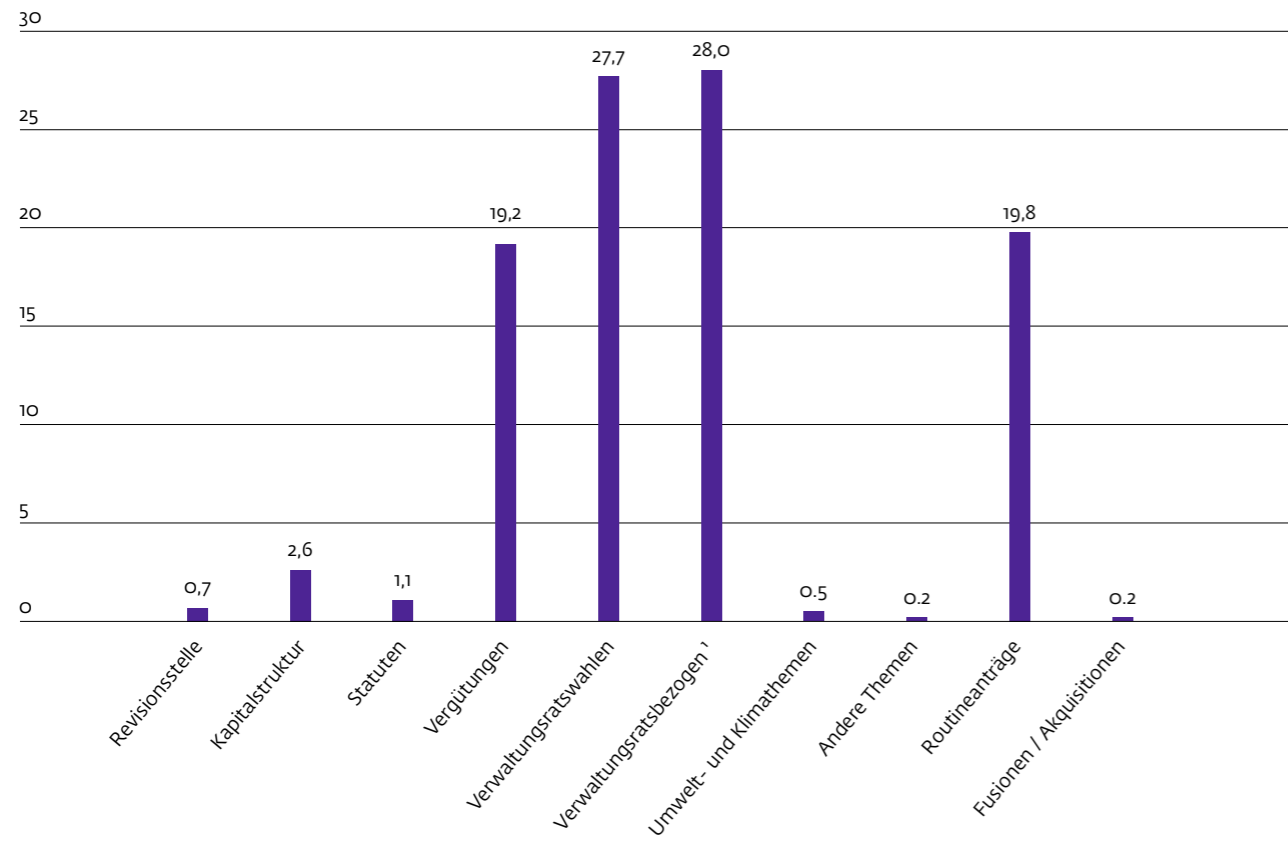
in Prozent aller Traktanden



- Zustimmung
- Ablehnung
- Enthaltung

Quelle: blpk, Institutional Shareholder Services (ISS)
Daten per 31.12.2022

Abb. 15: Abgelehnte Anträge – Aufteilung nach Themen
in Prozent aller abgelehnten Traktanden



Quelle: blpk, ISS
Daten per 31.12.2022

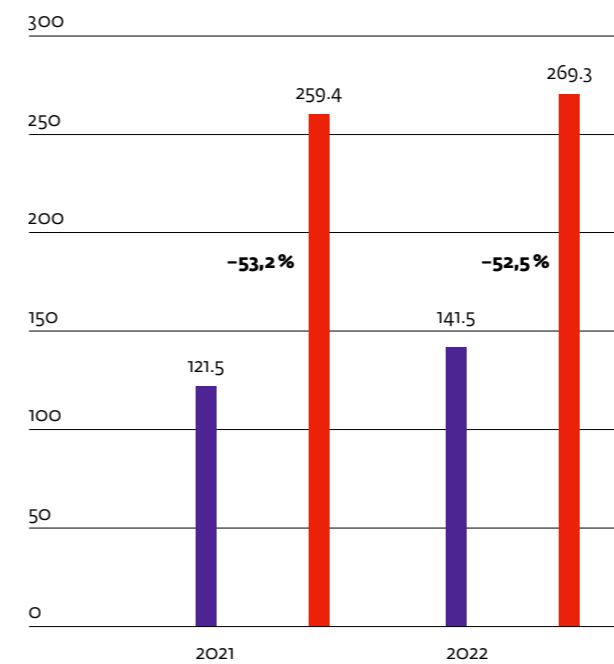
¹ Entlastung der Organe, Wahl in Ausschüsse, Grösse des Verwaltungsrates

3.6 Klimakennzahlen des blpk-Portfolios

Wir wollen den ökologischen Fussabdruck unserer Investitionen kennen. Deshalb messen wir verschiedene Kennzahlen und vergleichen sie mit unseren Referenzindizes (Benchmarks). So erhalten wir ein genaues Bild, wo wir in Bezug auf Emissionen von Treibhausgasen stehen (Abb. 16 und Abb. 17).

Abb. 16: CO₂-Fussabdruck
(Aktien und Obligationen)

Tonnen CO₂e/CHF Mio. Investition
(Scope 1+2)

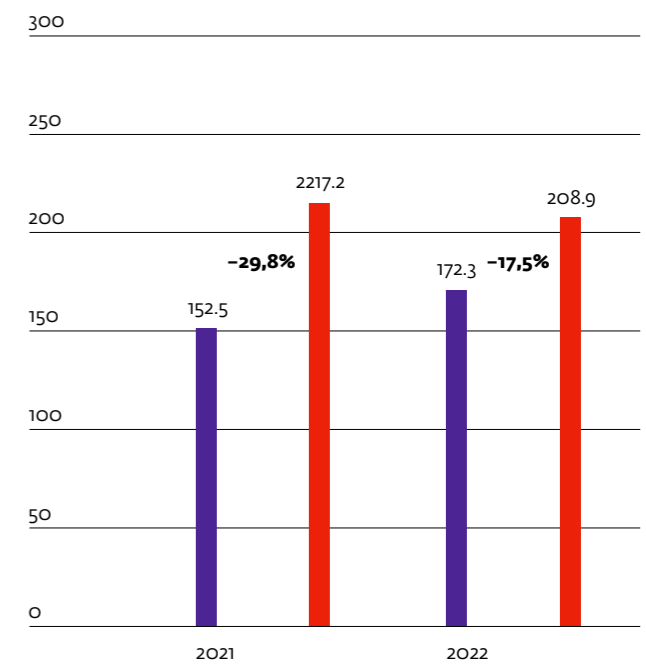


◆ Portfolio blpk
◆ Benchmark

Quelle: blpk, FE fundinfo
Daten per 31.12.2022

Abb. 17: Gewichteter Durchschnitt der CO₂-Intensität «WACI»
(Aktien und Obligationen)

Tonnen CO₂e/CHF Mio. Umsatz/BIP
(Scope 1+2)



◆ Portfolio blpk
◆ Benchmark

Der CO₂-Fussabdruck und die CO₂-Intensität unserer Aktien und Obligationen haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht vergrössert (Fussabdruck +16,5 Prozent, Intensität +13 Prozent). Die Ursache: Wir haben unser Anlagevermögen umgeschichtet. Im Verlauf des Jahres 2022 bauten wir Liquidität ab und investierten in globale Obligationen. Gleichzeitig sind die Aktienkurse von Energie- und Versorgungsunternehmen als Folge des Kriegs in der Ukraine stark gestiegen. Damit wuchs der Anteil solcher Unternehmen mit grossem CO₂-Fussabdruck in unserem Anlagevermögen.

Dennoch: Die Werte unserer Portfolios liegen weiter deutlich unter denen der Benchmark. Der CO₂-Fussabdruck unseres Anlagevermögens ist halb so hoch wie der unserer Benchmark. Bei der CO₂-Intensität liegen alle unsere Aktien- und Obligationenportfolios zusammen 17,5 Prozent unter dem Referenzindex.

2023 haben wir, wie erwähnt, einen Grossteil der Öl- und Gasunternehmen von Investitionen ausgeschlossen. Mit dieser Massnahme verdrängen wir fossile Brennstoffe weiter aus unserem Anlagevermögen. Wie gross ist der Effekt auf Fussabdruck und CO₂-Intensität? Darüber informieren wir im nächsten Nachhaltigkeitsbericht.

Die Messgrösse «Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen» ist eine der Kennzahlen aus den Swiss Climate Scores des Bundesrates. Sie zeigt den Anteil an Unternehmen im Portfolio eines Investors, deren Geschäfte mit Kohle und anderen fossilen Brennstoffen in Verbindung stehen. Die Messung erfasst alle Firmen, die in ihrer gesamten Wertschöpfungskette mehr als 5 Prozent der Einnahmen aus solchen geschäftlichen Aktivitäten erzielen. Zu diesen Aktivitäten gehören: die Erforschung neuer Kohle-, Öl- und Gasreserven; die Förderung und Produktion solcher Brennstoffe (upstream); ihr Transport und die Lagerung (midstream); Raffinierung, Vermarktung und Elektrifizierung (downstream) (Abb. 18).

Abb. 18: Exposition gegenüber fossilen Brennstoffen
(Aktien und Obligationen)

	Anteil der Unternehmen im blpk-Portfolio
Kohle	0,8 %
Andere fossile Brennstoffe	4,5 %

Quelle: Picard Angst, MSCI
Daten per 31.12.2022

WAS SIND FOSSILE BRENNSTOFFE?

Gemeint sind Erdöl, Erdgas, Kohle, Ölsande und Ölschiefer. Sie haben sich in Millionen von Jahren durch geologische Prozesse aus organischem Material gebildet. Diese Stoffe sind keine erneuerbaren Energieträger. Bei Förderung und Verbrennung werden Treibhausgase freigesetzt, die der Umwelt schaden.

Die Pariser Welt-Klimakonferenz von 2015 traf für die Zeit nach 2020 ein Übereinkommen, das alle Staaten verpflichtet, die Emissionen an Treibhausgasen zu verringern. Auf diese Weise soll die globale Erderwärmung gegenüber dem vorindustriellen Niveau (Jahr 1850) auf maximal 1,5 °C begrenzt werden. Alle unterzeichnenden Staaten verpflichteten sich zu entsprechenden Zielen und Massnahmen. Die Schweiz hat das Abkommen am 6. Oktober 2017 unterzeichnet (Abb. 19).

Auch wir als grosse institutionelle Investorin tragen Verantwortung. Wir wollen deshalb wissen: Welchen Beitrag leisten wir im Hinblick auf das Ziel «maximal 1,5 °C»? Wie weit sind wir davon entfernt?

Das Ergebnis unserer Analyse zeigt: Wir sind mit Blick auf das Klimaabkommen auf einem guten Weg. Doch in den nächsten Jahren müssen wir den Anteil an Unternehmen, die mit fossilen Brennstoffen Geschäfte machen, in unserem Portfolio weiter verkleinern (Abb. 19).

Immer mehr Gesellschaften bekennen sich bereits zu Netto-Null bei Emissionen. Die Dekarbonisierung (Reduktion von fossilen Brennstoffen) ist Teil ihrer Unternehmensstrategie. Doch dieses Bekenntnis ist nur dann von Wert, wenn die Firmen zeigen: Sie haben sich glaubwürdige Zwischenziele gesetzt. Die Ziele sind wissenschaftlich fundiert und transparent. Und sie können jene Ziele auch erreichen.

Der Vorsatz Netto-Null hat für Unternehmen erhebliche Auswirkungen:

- Sie müssen das Geschäftsmodell anpassen.
- Sie müssen eventuell ihre Lieferketten überarbeiten.
- Sie müssen die Veränderungen prüfen und darüber Bericht erstatten.
- Sie müssen transparent und angemessen darüber kommunizieren.

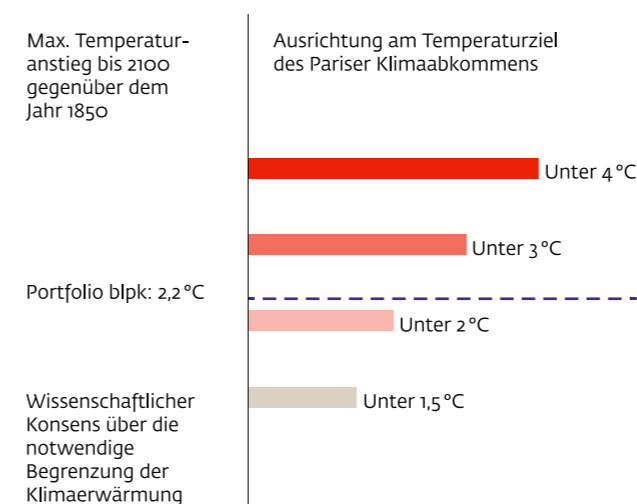
Als Investorin interessiert uns: Wie hoch ist der Anteil der Unternehmen in unserem Anlagevermögen, die ein verifiziertes, also ein durch eine Drittpartei überprüfetes, Bekenntnis zu Netto-Null abgelegt haben? Das Bekenntnis muss der Science Based Targets Initiative (SBTi) entsprechen, einer Initiative von bereits mehr als tausend Unternehmen (Abb. 20).

SCIENCE BASED TARGET INITIATIVE (SBTi)

Die Science Based Targets Initiative (SBTi) ist eine internationale Initiative für Klimaschutz. Sie fordert Unternehmen auf, freiwillig etwas fürs Klima zu tun. Die sogenannten Science Based Targets («wissenschaftlich fundierte Ziele») legen fest, in welchem Ausmass und bis wann die Unternehmen ihre Emissionen an Treibhausgasen senken müssten, um die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Nur wenn ein Unternehmen diese Ziele erreicht, arbeitet es im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen.

Abb. 19: Impliziter Temperaturanstieg des blpk-Portfolios
(Aktien und Obligationen)

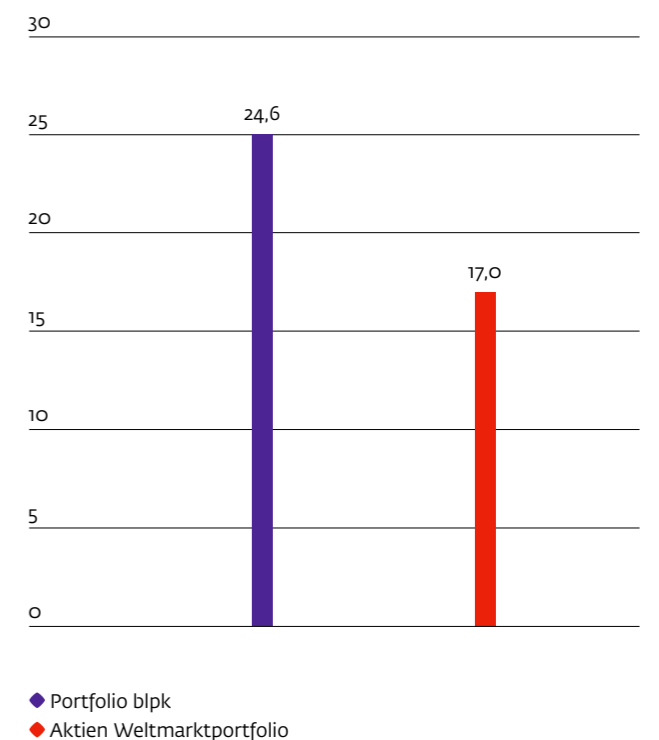
(Aktien und Obligationen)



Quelle: in Anlehnung an Picard Angst, MSCI
Daten per 31.12.2022

Abb. 20: Anteil der Unternehmen mit verifiziertem Bekenntnis zu Netto-Null gemäss SBTi
(Aktien und Obligationen)

(Aktien und Obligationen)



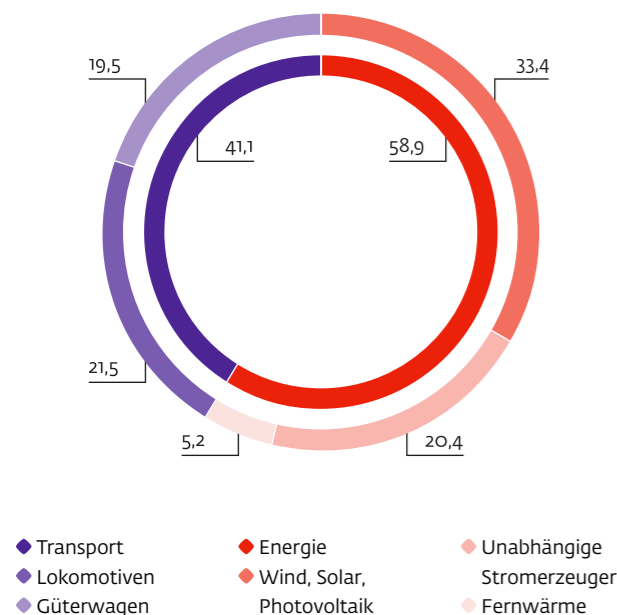
Quelle: Picard Angst, MSCI
Daten per 31.12.2022

3.7 Klimafreundliche Investitionen in Infrastruktur

Einen Teil unseres Anlagevermögens investieren wir in Infrastrukturanlagen, und zwar in Projekte, die nachhaltig sind und darum eine positive Wirkung auf das Klima haben. Seit dem letzten Jahr konnten wir unsere Investitionen auf diesem Feld nochmals erhöhen, von circa 100 auf 122 Millionen Franken. Im Verlauf des Jahres 2023 kommen weitere grosse Investitionen hinzu (Abb. 21).

Abb. 21: Aktuelle Investitionen der blpk in Infrastruktur

In Prozent



Quelle: blpk, Reichmuth
Daten per 31.12.2022

Abb. 22: Investitionen in Strom aus erneuerbaren Quellen, inklusive CO₂-Einsparung

	Anteil blpk	Total produktion von erneuerbarem Strom 2022 in GWh	Total Einsparung Co ₂ 2022 in Tonnen	blpk – Anteil an Produktion von erneuerbarem Strom 2022 in GWh	blpk – Anteil an Einsparung Co ₂ 2022 in Tonnen
Gesellschaft 1	4,0%	1'265	450'000	50,6	18'000
Gesellschaft 2	12,9%	280	118'633	36,1	15'304

Quelle: blpk, Reichmuth
Daten per 31.12.2022

¹ Quelle: Bundesamt für Energie – Faktenblatt | August 2021 – Stromverbrauch eines typischen Haushalts (2021)

Im Bereich der Energieproduktion und Energieversorgung liegt unser Fokus klar auf erneuerbaren Energien. Wir investieren in Gesellschaften, die bereits voll funktionsfähig sind und heute schon «grünen» Strom produzieren (sogenannte Brownfield-Projekte) und in solche, die ihre Kapazitäten für die Produktion von Strom und Wärme erst aufbauen (sogenannte Greenfield-Projekte).

Zwei unserer Investitionen in erneuerbare Energien gehören zur Kategorie Brownfield. Im Jahr 2022 haben diese Gesellschaften 1'545 GWh Strom produziert. Ein Haushalt in der Schweiz verbraucht im Schnitt 5'000 kWh jährlich.¹ Mit dem produzierten Strom könnten somit etwa 309'000 Haushalte in der Schweiz ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.

Wird Strom aus erneuerbaren Energien produziert, wirkt sich dies positiv auf Umwelt und Klima aus: CO₂-Emissionen, die bei konventioneller Stromerzeugung mit fossilen Brennstoffen entstehen, werden eingespart. Bei den Gesellschaften, in die wir investieren, liegt die CO₂-Ersparnis zusammen bei geschätzt 568'633 Tonnen pro Jahr. Das entspricht etwa dem jährlichen CO₂-Ausstoss von 42'000 Menschen in der Schweiz.

Die blpk ist mit 4 bzw. 12,9 Prozent an diesen beiden Gesellschaften beteiligt (Abb. 22).

3.8 Initiativen und Mitgliedschaften

Wir möchten die nachhaltige Entwicklung im Schweizer Vorsorgemarkt aktiv mitgestalten. Und wir wollen unser Know-how und unsere Überzeugung mit anderen Marktteilnehmern teilen. Aus diesem Grund sind wir seit 2019 Mitglied im Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR).

Die Mitglieder des SVVK-ASIR wollen ihre Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft wahrnehmen. Dabei unterstützt sie der Verein, das ist sein Ziel. Wichtige Dienstleistungen: Screening und Monitoring der Portfolios, Dialog mit Unternehmen, Ausschlussempfehlungen, Kommunikation und Wissenstransfer. Der SVVK-ASIR hat Partnerschaften mit Swiss Sustainable Finance sowie The Council of Ethics und Climate Action 100+.¹

Zu Beginn des Jahres 2022 sind wir der Vereinigung Swiss Sustainable Finance (SSF) beigetreten. SSF will die Position der Schweiz als führende Akteurin im nachhaltigen Finanzwesen stärken. Der Verein wurde 2014 gegründet, er hat 247 Mitglieder und Netzwerkpartner (Stand August 2023).

Wir engagieren uns in diesem Netzwerk und bleiben auch hier im Austausch mit anderen institutionellen Investoren.

SVVK-ASIR+



¹ Quelle: SVVK-ASIR

Immobilien



4 Nachhaltigkeit bei Immobilien

Bei Immobilien unterscheidet der Anlagemarkt zwischen zwei Formen: Direkt gehaltene Immobilien sind Liegenschaften, die sich unmittelbar im Eigentum eines Investors befinden. Er verwaltet sie selbst oder lässt sie verwalten. Bei indirekten, kollektiven Immobilienanlagen beteiligt sich der Investor über einen Rechtsträger (etwa Fonds oder Aktiengesellschaft) an Immobilien. Der Investor ist nicht selbst der Eigentümer, er profitiert aber von der Wertentwicklung der Liegenschaften.

4.1 Direkt gehaltene Immobilien

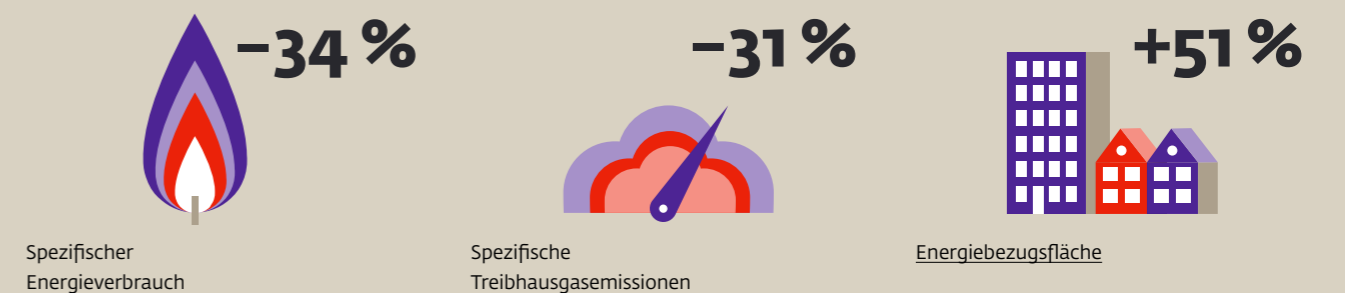
DER AKTUELLE STAND: WAS WIR ERREICHT HABEN

Immobilien sorgen für rund ein Viertel aller CO₂-Emissionen in der Schweiz. Diese Emissionen entstehen beim Verbrauch fossiler Brennstoffe für Heizung und Warmwasser sowie bei der Errichtung von Neubauten.

Die Energieeffizienz unserer Gebäude hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Die Ursachen: Bei Neubauten beachten wir die erhöhten Anforderungen an die Gebäudehülle. Alte Liegenschaften lassen wir energetisch sanieren. Und für immer mehr Heizungen nutzen wir nicht fossile Energieträger. Bei unseren Liegenschaften hat der Ausstoss an Treibhausgasen dadurch in den letzten Jahren markant abgenommen.

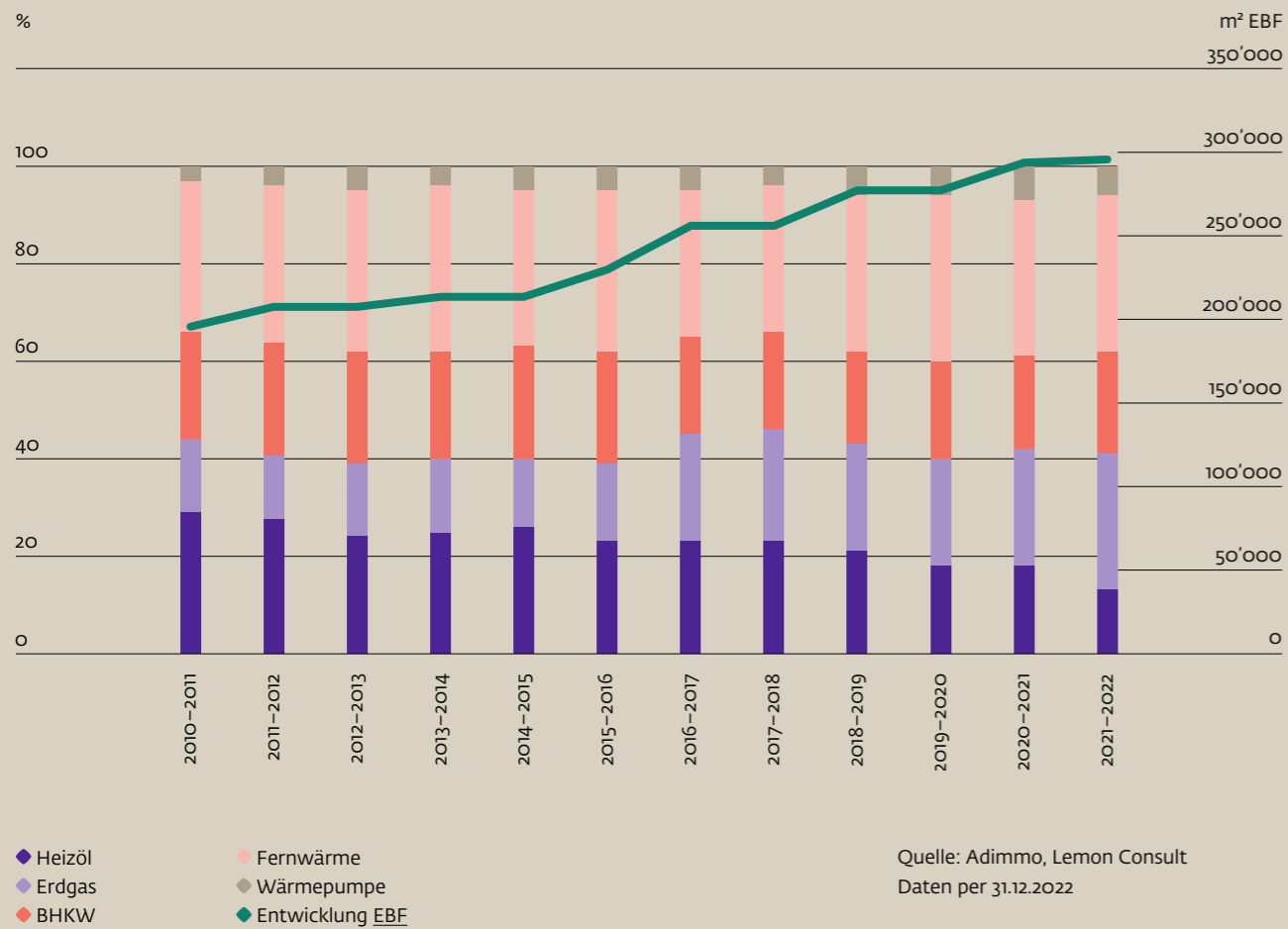
Per Ende 2022 hatten wir rund 1,17 Mrd. Franken in direkt gehaltene Immobilien investiert, das sind 11 Prozent unseres Anlagevermögens. Unser Portfolio besteht aus 175 Liegenschaften in 23 Gemeinden, verteilt auf sechs Kantone (BS, BL, AG, LU, FR, VD). Die 175 Liegenschaften umfassen 2'600 Wohnungen und 68'000 Quadratmeter gewerbliche Flächen.

Abb. 23: Immobilien Direktanlagen der blpk – Kennzahlen und Werte (2010–2022)



Quelle: Adimmo, Lemon Consult
Daten per 31.12.2022

Abb. 24: Immobilien Direktanlagen der blpk – Veränderung des Anteils der Energieträger am Energieverbrauch (2010–2022)



Abkürzungen: EBF = Energiebezugsfläche, BHKW = Blockheizkraftwerk

Wir haben unser Immobilienportfolio bereits das dritte Jahr in Folge analysieren lassen. Denn wir wollen wissen: Wie haben sich der Energieverbrauch, die Treibhausgasemissionen und der Mix an Energieträgern in den letzten Jahren verändert?

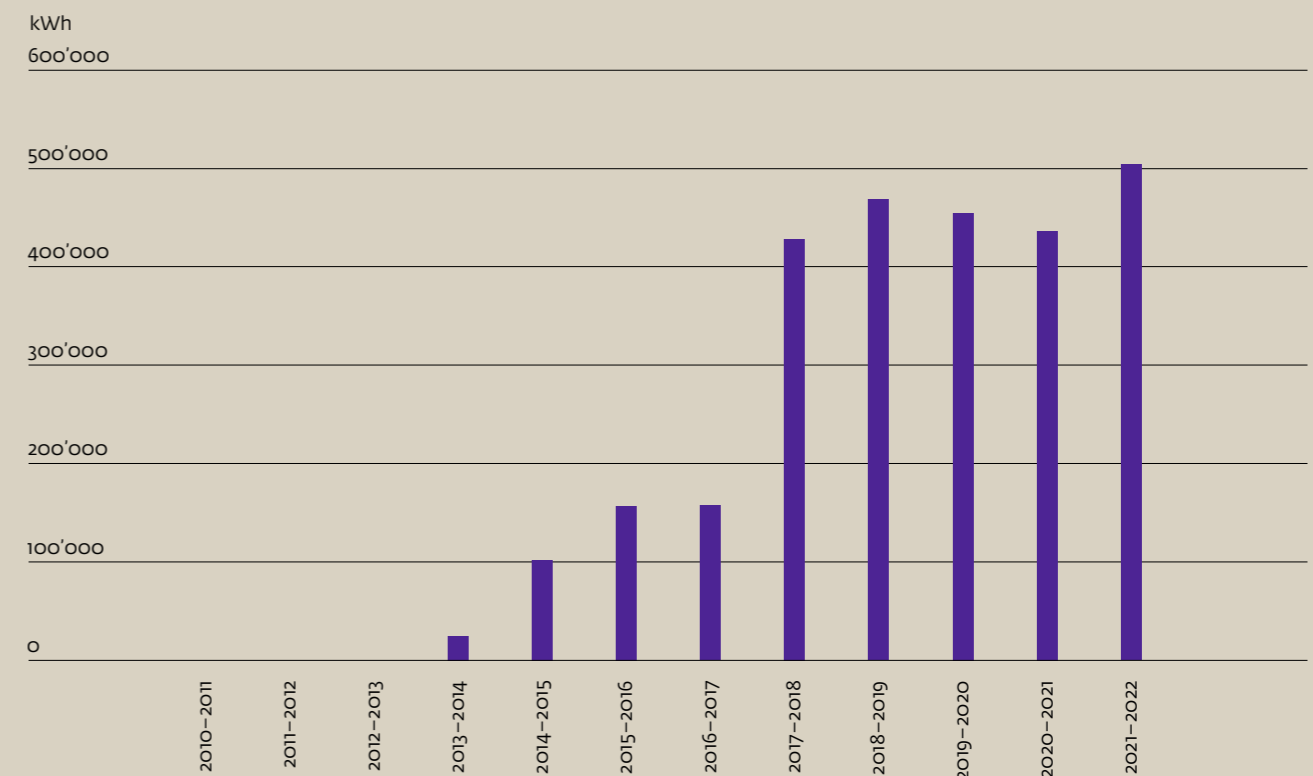
Der Energieverbrauch hat im Zeitraum 2010 bis 2022 um 11 Prozent zugenommen, von 16'800 MWh auf 18'700 MWh. Im gleichen Zeitraum ist die Energiebezugsfläche (EBF) des Portfolios um 51 Prozent gewachsen. Somit ist der Energieverbrauch pro Quadratmeter EBF in den letzten zwölf Jahren um 34 Prozent

gesunken. Die CO₂-Emissionen konnten wir im gleichen Zeitraum um 31 Prozent reduzieren (Abb. 23).

Eine wichtige Ursache für den deutlichen Rückgang der Emissionen: Bei Modernisierungen haben wir die Heizsysteme erneuert. Dadurch konnten wir den Anteil des Heizöls am Energieverbrauch von 29 Prozent (2010) auf 13 Prozent (2022) reduzieren. Gleichzeitig stieg der Anteil der Energie aus Wärmepumpensystemen, Erdgas und Fernwärme (Abb. 24).

Bei Sanierungen lassen wir, wo immer möglich, auf Dächern unserer Liegenschaften Photovoltaikanlagen anbringen. In den letzten Jahren konnten wir die Produktion von Solarstrom dadurch deutlich steigern – von 24'500 kWh (2014) auf 503'000 kWh (2022). Dies entspricht einem Jahresverbrauch von 100 Schweizer Haushalten mit vier Personen.³ Im Verhältnis zum gesamten Energieverbrauch unserer Liegenschaften ist der Anteil des Stroms aus unseren Photovoltaikanlagen noch sehr gering (Abb. 25). Das wird sich in den nächsten Jahren jedoch ändern.

Abb. 25: Immobilien Direktanlagen der blpk – Stromproduktion durch Photovoltaikanlagen (2010–2022)



PROGNOSE: WIE WIR UNS WEITER VERBESSERN

Wir werden das Nachhaltigkeitsprofil unseres Immobilienportfolios stetig verbessern. Und das wollen wir in nächster Zeit erreichen:

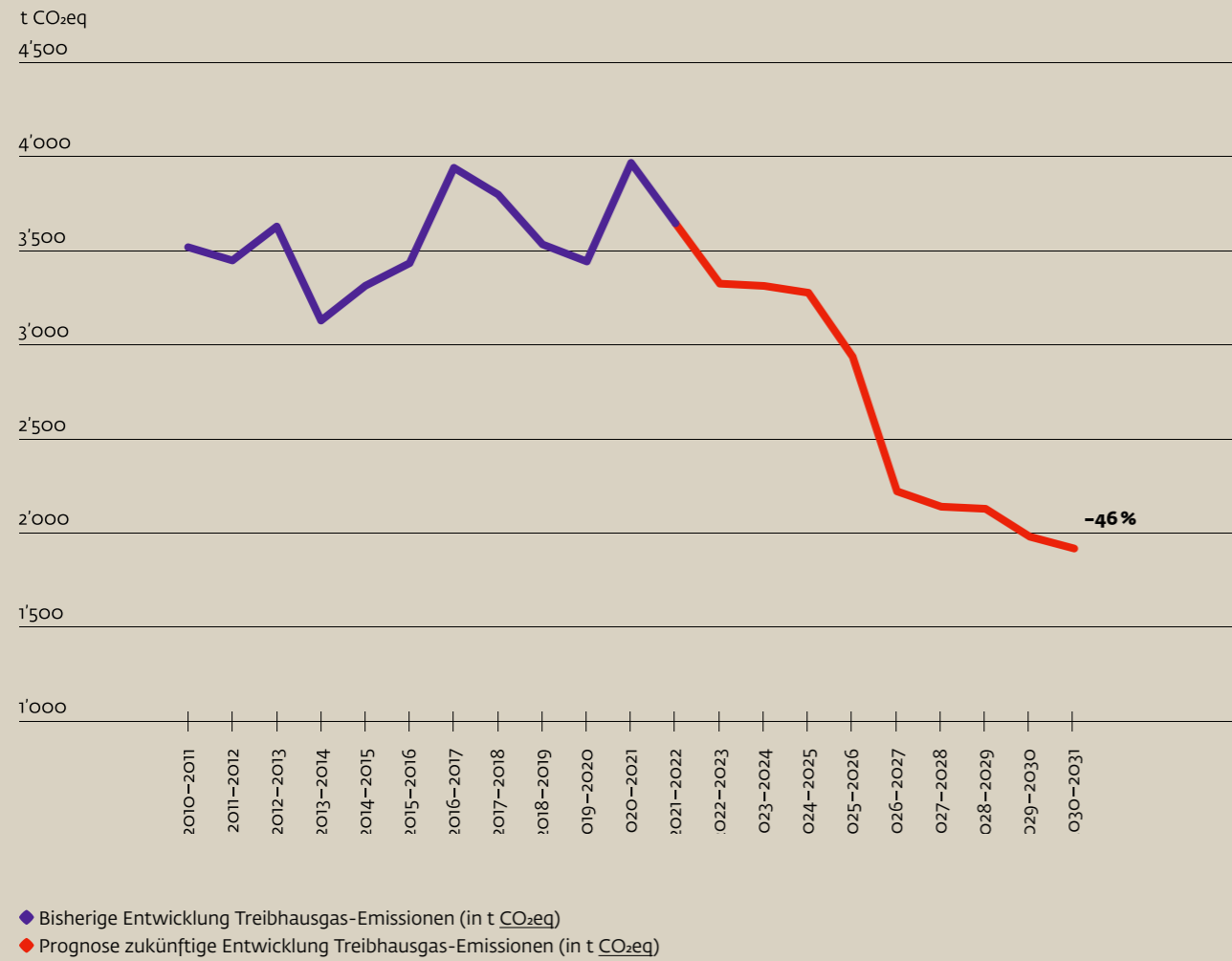
- Wir senken den Energieverbrauch.
- Vermehrt nutzen wir erneuerbare Energien.
- Wir reduzieren die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen.

Für die Zeit bis 2031 haben wir für Ersatzneubauten und Aufstockungen zusätzliche Investitionen vorgesehen. Dadurch wächst die Energiebezugsfläche unserer Liegenschaften um circa 5 Prozent. Gleichzeitig werden wir den Energieverbrauch des gesamten Portfolios an direkt gehaltenen Immobilien um ein Viertel senken, obwohl unser Liegenschaftsbestand kontinuierlich wächst. Eine weitere wichtige Erkenntnis: Der CO₂-Ausstoss wird Ende 2031 voraussichtlich um

46 Prozent geringer sein als Ende 2021. Dieser wird in Tonnen CO₂-Äquivalenten (t CO₂eq) gemessen. Das heisst der CO₂-Ausstoss unserer Liegenschaften sinkt stärker als der gesamte Energieverbrauch daraus. Unsere direkt gehaltenen Liegenschaften werden somit deutlich effizienter, was den Energieverbrauch und vor allem den CO₂-Ausstoss betrifft (Abb. 26, Seite 40 und Abb. 27, Seite 41).

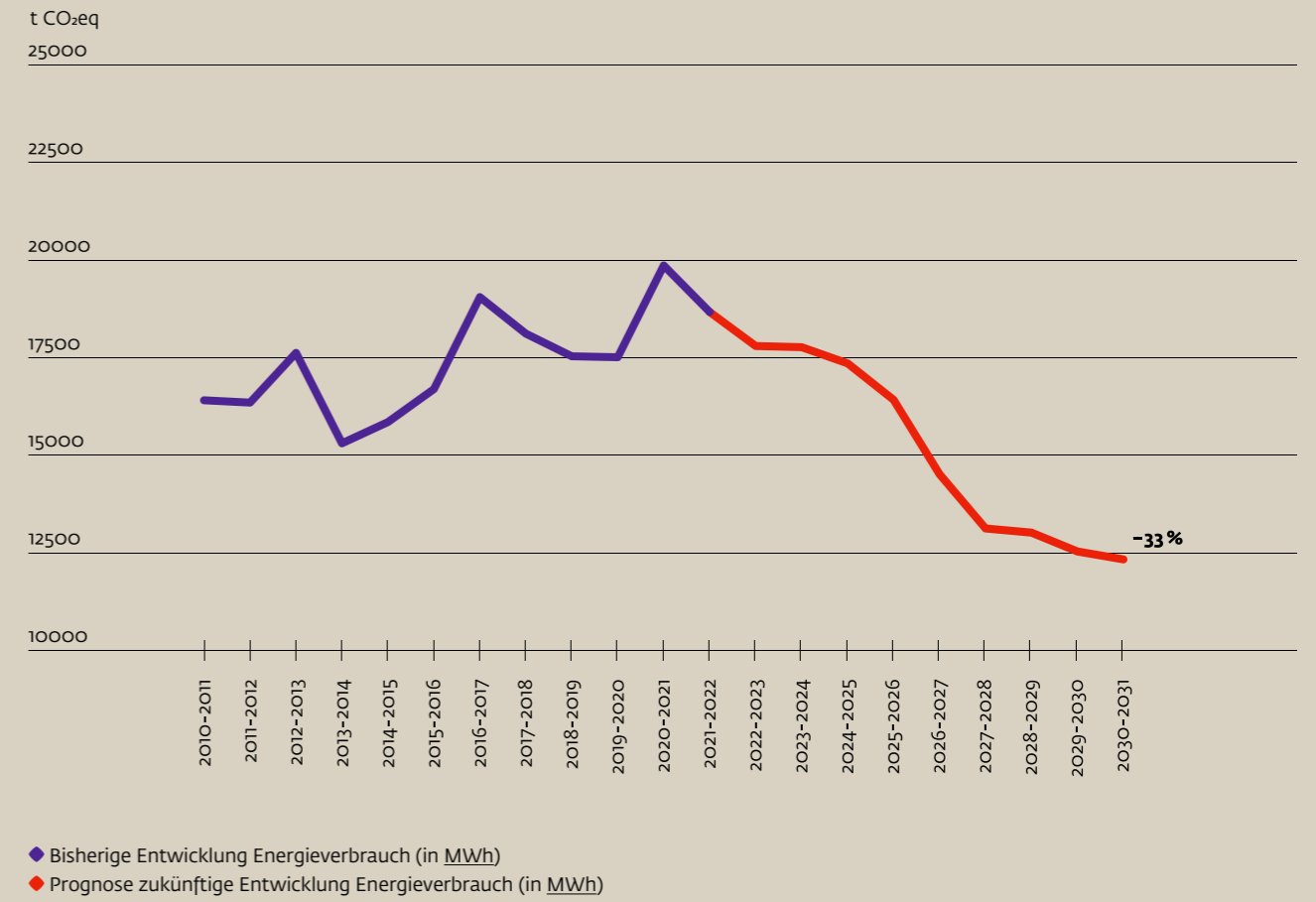
³ Quelle: Bundesamt für Energie - Faktenblatt | August 2021 - Stromverbrauch eines typischen Haushalts (2021)

Abb. 26: Immobilien Direktanlagen der blpk –
Prognose der zukünftigen Treibhausgas-Emissionen (2022–2031)



Quelle: Adimmo, Lemon Consult
Daten per 31.12.2022

Abb. 27: Immobilien Direktanlagen der blpk –
Prognose des zukünftigen Energieverbrauchs (2022–2031)



Quelle: Adimmo, Lemon Consult
Daten per 31.12.2022

4.2 Indirekte Immobilienanlagen

Die blpk investiert einen Grossteil ihres Anlagevermögens in Immobilien in kollektive Anlagegefässe wie Fonds, Anlagestiftungen oder börsenkotierte Immobiliengesellschaften. Für uns als Investorin bieten solche Gefässe einen einfachen Zugang zu einem breiten Immobilienportfolio.

Wie nachhaltig sind diese Anlagen? Für Antworten sind wir auf die Berichte der Fonds etc. angewiesen. Die meisten Verwalter von kollektiven Immobilienanlagen berichten sehr transparent über ihr Nachhaltigkeitsprofil. Doch bislang fehlt in der Schweiz ein einheitlicher Standard zur Berichterstattung über ESG-Themen. In Zukunft ist eine solche einheitliche Methodik zum Vergleich von Daten jedoch unerlässlich.

Im internationalen Umfeld gibt es solch einen Vergleichsstandard – das sogenannte GRESB-Rating. GRESB heisst «Global Real Estate Sustainability Benchmark». Mit dem System misst man die Performance von Anlagegefässen für Immobilien in Sachen Nachhaltigkeit.

GRESB erstellt jedes Jahr eine globale Rangliste, die die Performance von Immobilienfonds und -gesellschaften in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung widerspiegelt. Auf diese Weise lässt sich die Nachhaltigkeit von kollektiven Immobilienanlagen vergleichen. Höchster Wert im Rating sind 5 Sterne.

Doch nach welchen Kriterien wählen wir kollektive Immobilienanlagen aus? Ein entscheidender Faktor ist immer die positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft. Das können zum Beispiel sozialer Wohnbau oder besonders tiefe CO₂-Emissionen sein. Auch prüfen wir, wie gut sich die Investition eignet, um unser Immobilienportfolio weiter zu diversifizieren. Und nicht zuletzt, ob wir damit stabile Renditen erwirtschaften können.

Bis Ende 2022 hatte die blpk 1'188 Millionen Franken in kollektive Anlagegefässe für Immobilien investiert (Abb. 29). Dies entspricht 11,3 Prozent des gesamten Anlagevermögens. 9 von 29 kollektiven Immobilienanlagen der blpk haben

zurzeit noch kein GRESB-Rating (Abb. 30). Die meisten Anlagen ohne Rating sind Schweizer Immobilien-Anlagegefässe.

Bei den ausländischen Anbietern, mit denen wir zusammenarbeiten, ist der Anteil von Anlagen mit Bewertung wesentlich höher: 15 von 17 Immobilienfonds besitzen ein GRESB-Rating.

Was ist der Grund für den geringen Anteil an GRESB-Ratings bei indirekten Schweizer Immobiliengefässen? Die Transparenz bei nicht-kotierten Schweizer Immobilienfonds oder Anlagestiftungen ist meist geringer als bei ihren ausländischen Mitbewerbern. Zudem orientieren sich Schweizer Anbieter meist an nationale Standards bei der ESG-Berichterstattung. Wir tun jedoch etwas dagegen. Wir setzen uns aktiv für eine höhere Transparenz bei der Berichterstattung von Schweizer Immobilienanbietern ein. Und wir führen Gespräche mit den Fondsgesellschaften durch, ähnlich wie bei den Aktien, in die wir investieren.

Abb. 28: Die kollektiven Immobilienanlagen der blpk – wichtige Kennzahlen

	Kennzahlen blpk
Anteil des blpk-Vermögens, das in ausländische kollektive Immobilienanlagen investiert ist	4,2 %
Anteil des blpk-Vermögens, das in Schweizer kollektive Immobilienanlagen investiert ist	7,1 %
Anzahl kollektive Immobilienanlagen, in welche die blpk investiert ist	29
Davon mit <u>GRESB-Rating</u>	20

Bei Prozentangaben:
Quelle: Adimmo, blpk
Daten per 31.12.2022

Abb. 29: GRESB-Rating von indirekten, kollektiven Immobilienanlagen, in welche die blpk investiert ist

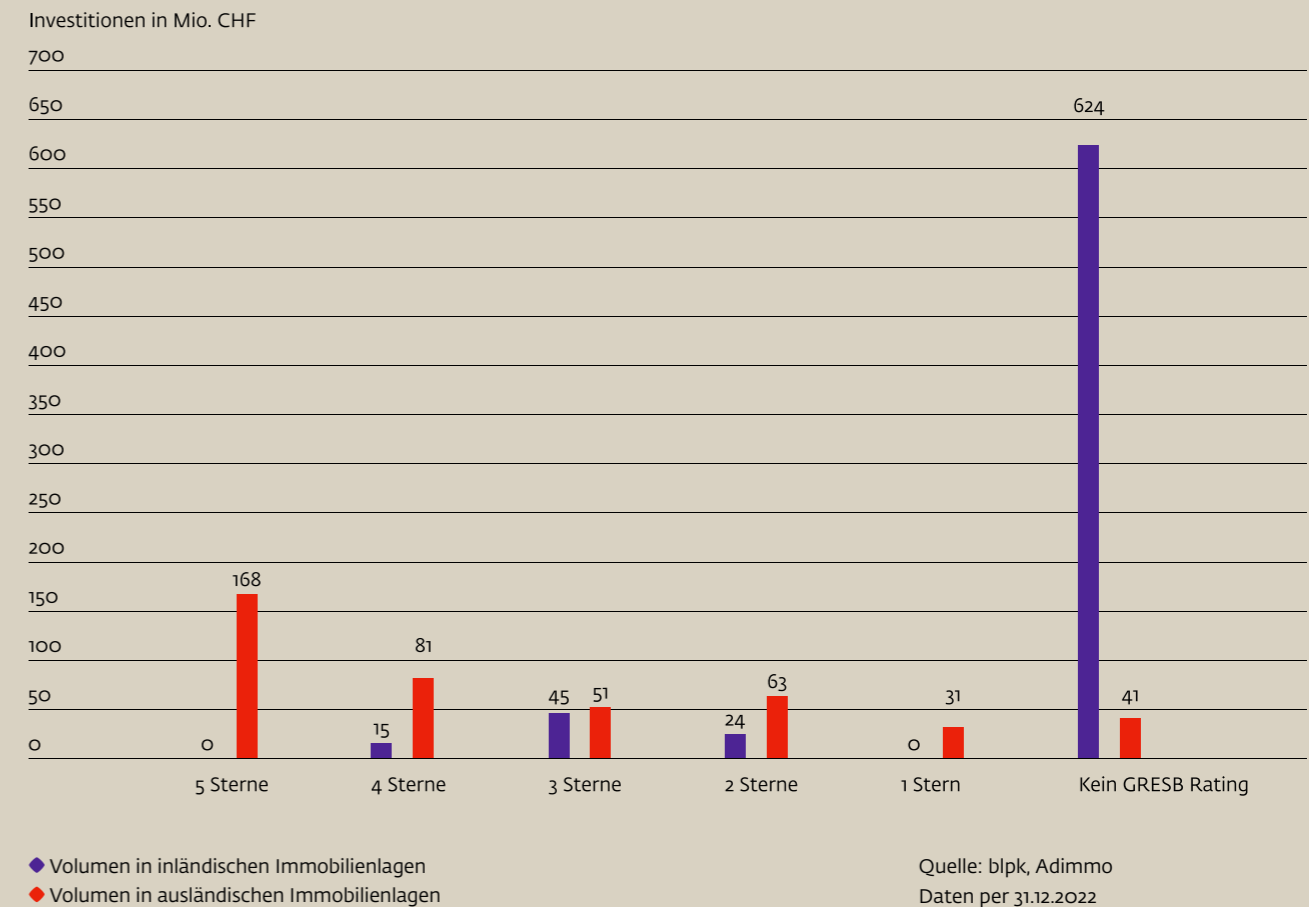
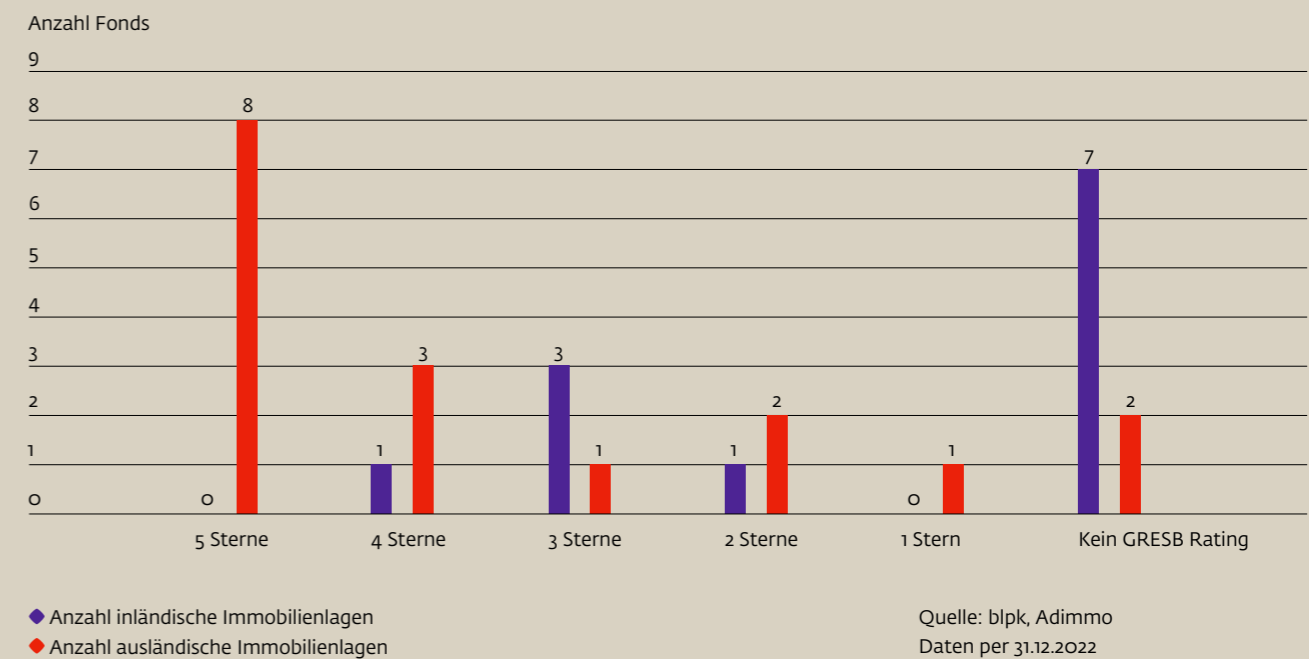


Abb. 30: GRESB-Rating von indirekten, kollektiven Immobilienanlagen, in welche die blpk investiert ist



Glossar



5 Glossar

A	Anlagestiftung	<p>Eine Anlagestiftung dient der gemeinsamen Anlage und Verwaltung der Vorsorgegelder von Schweizer Vorsorgeeinrichtungen. Eine solche Stiftung ist eine besondere Kategorie der kollektiven Anlageformen.</p> <p>Anlagestiftungen unterstehen der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV). Zum Anlegerkreis dieser Art Stiftung gehören nur Vorsorgeeinrichtungen sowie sonstige steuerbefreite Einrichtungen mit Sitz in der Schweiz, die der beruflichen Vorsorge dienen.</p>
	Asset Owner	<p>Asset Owner sind Organisationen, die Inhaber von Vermögenswerten vertreten, etwa Eigentümer von langfristigen Altersvorsorge- und Versicherungswerten. Zu diesen Organisationen gehören Pensionsfonds, Staatsfonds, Stiftungen, Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen sowie andere Finanzinstitute, die Einlagen von Drittpersonen verwalten.</p>
B	Benchmark	<p>Die Benchmark ist ein Vergleichsmaßstab (<u>Referenzindex</u>) oder eine Bewertungsmethode. Damit misst man den Anlageerfolg und das Nachhaltigkeitsprofil eines Portfolios im Vergleich zu einem international relevanten Obligationen- oder Aktienmarktindex.</p> <p>Die in diesem Bericht verwendeten Angaben zum blpk-Portfolio (an Aktien und Obligationen) und zur Benchmark setzen sich aus den folgenden Anlagekategorien und Anteilen (in Prozent) zusammen: 11 Prozent Obligationen Schweiz, 40 Prozent Obligationen Global, 15 Prozent Aktien Schweiz, 30 Prozent Aktien Global, 4 Prozent Aktien Schwellenländer (Stand per 31.12.2022).</p> <p>Weiterführende Details zu den jeweiligen Benchmarks pro Anlagekategorie finden Sie in unserem aktuellen Anlagereglement auf unserer <u>Website</u>.</p>
	Brownfield	<p>In der Anlageklasse Infrastruktur versteht man unter dem Begriff Brownfield Projekte, deren Bau abgeschlossen ist und die bereits in Betrieb sind. Da diese Projekte bereits umgesetzt sind, ergibt sich für einen Investor ein deutlich tieferes Investitionsrisiko. Gründe dafür sind: bereits vorhandenes Know-how und bekannte vergangene Geschäftsentwicklung.</p>

C

CO ₂ -Äquivalente (CO ₂ e)	Das CO ₂ -Äquivalent (CO ₂ e) ist eine Masseinheit, mit der man die Wirkung verschiedener Treibhausgase auf das Klima einheitlich darstellen und vergleichen kann. Neben dem primär vom Menschen verursachten Kohlenstoffdioxid gehören Methan und Lachgas zu den relevanten Treibhausgasen.
CO ₂ -Intensität (gewichtet)	Will man die Emissionen an Treibhausgasen von Unternehmen oder Staaten messen, setzt man sie als Tonnen CO ₂ e (t CO ₂ e) ins Verhältnis zum nominalen BIP eines Landes oder zum Jahresumsatz eines Unternehmens. So lässt sich die CO ₂ -Intensität jeder Position in einem Anlageportfolio bewerten. Will man weiterhin wissen, wie hoch der Anteil einer Position im Anlagevermögen ist, multipliziert man die CO ₂ -Intensität eines Unternehmens oder Staates mit dessen Gewichtung im Portfolio. Auf diese Weise erhält man die gewichtete durchschnittliche CO ₂ -Intensität (Weighted Average Carbon Intensity, <u>WACI</u>).

D

Dekarbonisieren	Der Begriff Dekarbonisierung beschreibt den Übergang zu einer Wirtschaft, insbesondere zu einer Energiewirtschaft, die CO ₂ -Emissionen reduziert und vermeidet. Bei der Dekarbonisierung werden fossile Brennstoffe durch erneuerbare Energiequellen ersetzt. So kann man Emissionen an Treibhausgasen verringern oder sogar vermeiden.
Dienstleistungen für den privaten Sektor	Darunter lassen sich Dienstleistungen aus den Bereichen Hotel, Restaurant und Freizeit zusammenfassen. Weiter sind auch Bildungsdienste und weitere spezialisierte Verbraucherdienste damit gemeint. Diese richten sich mehrheitlich auf Privatpersonen aus.

E

Einanlegerfonds	Einanlegerfonds sind Anlagefonds mit nur einem einzigen Anleger (sogeannter Sponsor). In der Regel sind dies professionelle Investoren wie Pensionskassen, Versicherungen oder andere Institutionen. Ein Einanlegerfonds wird vom Sponsor selbst lanciert. Dazu nimmt er die Dienste einer Fondsleitungsgesellschaft in Anspruch.
Energiebezugsfläche (EBF)	Die Energiebezugsfläche oder EBF ist die Summe aller ober- und unterirdischen Geschossflächen innerhalb einer Gebäudehülle, die beheizt oder klimatisiert werden müssen.
ESG	Das Kürzel steht für «Environmental, Social, Governance», zu Deutsch: Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung. Wer ESG nutzt, verbindet damit die Überzeugung, dass auch nicht finanzielle Faktoren relevant sind für die Beurteilung einer unternehmerischen Leistung. Im Bereich Umwelt achtet ein nachhaltig wirtschaftendes Unternehmen vielleicht auf schonenden Umgang mit Ressourcen oder investiert in erneuerbare Energien; im Bereich Gesellschaft achtet es zum Beispiel auf Menschenrechte und Chancengleichheit; bei der Unternehmensführung geht es um ethische Grundsätze, etwa um eine faire Vergütung und den sicheren Umgang mit Daten. Wer diese Faktoren im Auge behält und zu managen weiss, erreicht langfristig ein besseres Verhältnis zwischen Risiko und Rendite.

ESG-Kontroverse	Eine ESG-Kontroverse ist eine Auseinandersetzung zwischen einem Unternehmen und seinen Kritikern über das Thema Nachhaltigkeit. Ausgangspunkt für eine Kontroverse ist der Vorwurf, Tätigkeiten oder Produkte des Unternehmens hätten negative Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft oder Unternehmensführung. Zu den Verfehlungen gehören mutmassliche Verstösse gegen Gesetze, Vorschriften und anerkannte internationale Normen. Die Kritiker kommen aus Medien oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs), aus zivilgesellschaftlichen Gruppen, Hochschulen, Regulierungsbehörden und anderen Interessengruppen. Eine ESG-Kontroverse ist entweder ein einmaliges Ereignis oder ein andauernder Zustand. Bei einer Untersuchung der Kontroverse, etwa durch Investoren ergründet man, ob und wie weit das Unternehmen an Aktivitäten mit negativen Folgen tatsächlich Anteil hatte.
ESG Quality Score	Wie nachhaltig agiert ein Unternehmen? Für die Bewertung nutzt man zwei Kennzahlen, den ESG Score und den ESG Quality Score. Der ESG Score ist identisch mit dem <u>ESG-Rating</u> , allerdings in einer numerischen Skala. In der Methodologie von MSCI reicht der ESG Score von der schlechtesten Bewertung mit 0 bis zu 10. Der Wert gibt an, wie gut Unternehmen mittel- und langfristig mit Chancen und Risiken im Zusammenhang mit ESG-Faktoren umgehen. Er ist damit ein wichtiger Anhaltspunkt bei Anlageentscheiden. Der ESG Score im blpk-Portfolio ergibt sich aus der Summe der gewichteten ESG Scores aller investierten Aktien und Obligationen. Der ESG Quality Score baut auf dem ESG Score auf; er berücksichtigt ferner den <u>ESG-Rating</u> -Trend der Portfoliobestände. Der Score bewertet, wie weit ein Unternehmen oder ein Staat die mittel- und langfristigen Risiken, die sich aus den Faktoren Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung ergeben, kontrollieren und sogar als Chancen nutzen kann.
ESG-Rating	Das ESG-Rating ist eine Bewertungsskala und gleichzeitig eine Methode, mit der man Unternehmen oder Staaten in Bezug auf die ESG-Faktoren Umwelt, Sozialverantwortung und Unternehmensführung beurteilen kann. In der Methodologie von MSCI reicht die Ratingskala von der höchsten Bewertung AAA bis zu CCC, der tiefsten Bewertung.
ESG-Vorreiter	ESG-Vorreiter sind Unternehmen, die in den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung vorbildlich arbeiten. Sie verstehen es, die ESG-Risiken gut zu managen und erreichen daher ein hohes <u>ESG-Rating</u> von AA oder höher.

G

Gentechnisch modifizierte Organismen (GMO) Gentechnisch modifizierte Organismen sind Pflanzen oder Pflanzenteile sowie andere Organismen, deren Erbmateriale im Labor verändert wurde. Zu den Pflanzenteilen gehören etwa Saatgut und Feldfrüchte. Die Organismen sind für landwirtschaftliche Nutzung oder zum Verzehr bestimmt.

Greenfield In der Anlageklasse Infrastruktur versteht man unter dem Begriff Greenfield Projekte, die noch in der Entwicklung sind. Das heisst, Design, Bauphase, Konstruktion und Anlaufphase eines Projektes stehen noch bevor. Aus diesem Grund herrscht noch eine Unsicherheit, was das Gelingen eines solchen Projektes betrifft. Somit sind Investoren bei Greenfield-Investitionen höheren Risiken ausgesetzt als im Fall von **Brownfield**-Projekten. Dementsprechend verlangen Investoren höhere Renditen für solche Anlagen.

GRESB Global Real Estate Sustainability **Benchmark**, abgekürzt GRESB, ist eine weltweite Initiative für mehr Nachhaltigkeit im Immobilienbereich. Systematisch und transparent bewertet sie die Performance von Immobilienfonds und -gesellschaften in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung.

Jedes Jahr erstellt GRESB eine globale Rangliste aller Fonds und Gesellschaften. Die Liste hat fünf Bewertungsstufen, analog den Sternen bei Hotelbewertungen.

I

Implizierter Temperaturanstieg Das ist eine theoretische Messgrösse für die Über- oder Unterschreitung des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperaturen, wie sie im Pariser Klimaabkommen vereinbart wurden. Ein impliziter Temperaturanstieg von beispielsweise 1,5 °C bedeutet, dass ein Wertschriftenportfolio resp. die Unternehmen, in die investiert wird, voraussichtlich das individuelle CO₂-Budget nicht überschreitet, was die Erderwärmung bis 2100 auf 1,5 °C begrenzen würde.

Industrie-konglomerate Als Industriekonglomerat versteht man eine komplexe Firmenstruktur, bestehend aus einer Muttergesellschaft, die in verschiedene Tochtergesellschaften investiert. Diese stehen in der Regel nicht miteinander im Wettbewerb und sind in verschiedenen Branchen tätig.

K

Kollektivanlagen Kollektive Kapitalanlagen sind Finanzinstrumente, bei denen mehrere Anleger an einem Anlagevermögen beteiligt sind. Das heisst, sie investieren gemeinsam am Finanzmarkt, vor allem in Wertpapiere, andere Wertrechte oder Immobilien. Kollektivanlagen enthalten viele Einzeltitel. So kann ein Anleger allein breit diversifiziert in internationale Märkte investieren. Die Anlagen werden nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung von Verwaltern betreut. Eine typische Form der Kollektivanlage ist der Anlagefonds.

Kommerzielle Dienstleistungen Darunter versteht man Dienstleistungen für den kommerziellen Gebrauch, sprich für Unternehmen. Das können z.B. Dienstleistungen aus den Bereichen Bürobedarf, Sicherheitsdienste, Personal und Arbeitsvermittlung, Forschungs- und Beratungsdienstleistungen, IT- und Unternehmensberatung sein.

kWh Eine Kilowattstunde (kWh): Das ist die Energie, die ein elektrisches Gerät mit einer Leistung von 1'000 Watt in einer Stunde aufnimmt oder abgibt. Sowohl Strom- als auch Wärmekosten werden in dieser Masseinheit abgerechnet.

M

Metalle und Bergbau Damit sind Unternehmen gemeint, die Edel- oder Industriemetalle fördern.

MWh Eine Megawattstunde (MWh) entspricht der Energie, die ein elektrisches Gerät mit einer Leistung von 1'000 Kilowatt in einer Stunde aufnimmt oder abgibt.

N

Net Zero Asset Managers Initiative Die Net Zero Asset Manager Initiative ist eine internationale Gruppe von Vermögensverwaltern. Sie hat zwei Überzeugungen, zwei Ziele: Die Erderwärmung soll auf 1,5 °C Celsius begrenzt bleiben. Die Emissionen an Treibhausgasen müssen dazu spätestens 2050 bei null liegen. Die Initiative unterstützt Investitionen, die auf diese Ziele ausgerichtet sind.

<https://www.netzeroassetmanagers.org>

Netto-Null Der Netto-Nullpunkt definiert das Gleichgewicht zwischen der Menge der produzierten Treibhausgase und der Menge, die wieder aus der Atmosphäre entfernt werden muss. Netto-Null garantiert somit, dass der Anteil an Treibhausgasen in der Atmosphäre konstant bleibt; er steigt nicht weiter an.

Auf dem Weg zum Ziel Netto-Null helfen sogenannte Negativemissionen. Man entnimmt CO₂ aus der Atmosphäre und speichert es längerfristig («carbon capture and storage»). Mögliche Massnahmen:

- Aufforstung (Speicherung von CO₂ in Biomasse)
- Einsatz von Technologien zur direkten CO₂-Entnahme aus der Atmosphäre («direct air capture»)
- Speicherung von Kohlenstoff im Boden oder in Sedimentschichten.

Quelle: www.swissclimate.ch

Nicht-Basiskonsumgüter Man unterscheidet Basiskonsumgüter (Güter des täglichen Bedarfs) und Nicht-Basiskonsumgüter. Letztere umfassen die Bereiche Automobil, langlebige Haushaltsgüter, Freizeitausrüstung, Textilien und Bekleidung. Das sind Güter, die nicht für die unmittelbare Lebenshaltung nötig sind.

Nicht fossile Energieträger Zu den nicht fossilen Energieträgern gehören Wind, Wasser, Sonne, Holz, Geothermie und aus organischem Abfall erzeugte Biomasse. Im Gegensatz zu den fossilen Energieträgern erneuern sie sich selbst oder können durch ihre Nutzung nicht versiegen.

R

Referenzindex Ein Vergleichsindex. Wird als Synonym für **Benchmark** verwendet.

S	Scope-1-, -2-, -3-Emissionen	<p>Die Einteilung in Emissionen Scope 1, 2 und 3 liefert Ansatzpunkte zur Ermittlung von klimaschädlichen Treibhausgasen und zu ihrer Reduzierung.</p> <p>Scope 1 bezieht sich auf die direkte Freisetzung klimaschädlicher Treibhausgase im eigenen Unternehmen. Das sind zum Beispiel CO₂-Emissionen, die in Büros, in Produktionsstätten oder durch die Nutzung eines Fuhrparks anfallen.</p> <p>Scope 2 umfasst indirekte Emissionen von klimaschädlichen Gasen durch Energielieferanten. Sie entstehen zum Beispiel durch Nutzung von Strom, Wärme oder Kühlung in einem Unternehmen.</p> <p>Scope 3 schliesst indirekte Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein. Dazu gehören Emissionen aus Quellen und Aktivitäten, die das Unternehmen nicht kontrollieren kann, etwa bei Lieferanten (vorgelagert) oder bei Konsumenten (nachgelagert).</p> <p>Scope-3-Emissionen sind komplex und lassen sich nur mit grossem Aufwand bestimmen. Deshalb konzentriert sich die blpk bei der Messung ihrer Portfolios aktuell auf Scope 1 und 2.</p>
U	UN Global Compact	<p>Der UN Global Compact oder UNGC ist eine im Jahr 2000 gegründete globale Initiative der Vereinten Nationen. Die Idee: Unternehmen sollen sich freiwillig zu verantwortungsvollen Geschäftspraktiken in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruption bekennen.</p> <p>Plattform des UNGC in der Schweiz ist das Global Compact Network Switzerland (GCNS). Es unterstützt die beteiligten Unternehmen.</p>
W	WACI: gewichteter Durchschnitt der <u>CO₂-Intensität</u>	<p>Will man die Emissionen an Treibhausgasen von Unternehmen oder Staaten messen, setzt man sie als Tonnen <u>CO₂e</u> ins Verhältnis zum nominalen BIP eines Landes oder zum Jahresumsatz eines Unternehmens. So lässt sich die <u>CO₂-Intensität</u> jeder Position in einem Anlageportfolio bewerten. («Position» meint Unternehmen oder Staat, in die der Investor investiert.)</p> <p>Will man weiterhin wissen, wie hoch der Anteil der CO₂-Intensität eines Titels im Verhältnis zum gesamten Anlagevermögen ist, multipliziert man die <u>CO₂-Intensität</u> des Unternehmens oder des Staates mit dessen Gewichtung im Portfolio. Auf diese Weise erhält man die gewichtete durchschnittliche <u>CO₂-Intensität</u> (Weighted Average Carbon Intensity, WACI).</p>

Rechtlicher Hinweis zu Quellenangaben

Quelle	Rechtlicher Hinweis
FE fundinfo	Auswertung von yourSRI.com, einem Unternehmen von FE fundinfo (Liechtenstein). Copyright MSCI <u>ESG</u> Research, 2022. Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von MSCI <u>ESG</u> Research.
MSCI	This disclosure was developed using information from MSCI <u>ESG</u> Research LLC or its affiliates or information providers. Although Picard Angst AG information providers, including without limitation, MSCI <u>ESG</u> Research LLC and its affiliates (the « <u>ESG</u> Parties») obtain information (the «Information») from sources they consider reliable, none of the <u>ESG</u> Parties warrants or guarantees the originality, accuracy and/or completeness, of any data herein and expressly disclaim all express or implied warranties, including those of merchantability and fitness for a particular purpose. The Information may only be used for your internal use, may not be reproduced or disseminated in any form and may not be used as a basis for, or a component of any financial instruments or products or indices. Further, none of the Information can in and of itself be used to determine which securities to buy or sell or when to buy or sell them. None of the <u>ESG</u> Parties shall have any liability for any errors or omissions in connection with any data herein, or any liability for any direct, indirect, special, punitive, consequential or any other damages (including lost profits) even if notified of the possibility of such damages.

Herausgeberin

Basellandschaftliche Pensionskasse
Mühlemattstrasse 1B
Postfach, 4410 Liestal
T 061 927 93 33
www.blpk.ch

Redaktion

Fabrizio DiBauda, blpk
Alexandra Schliepe, blpk
Uwe Stolzmann

Konzept

Ballhaus West, Agentur für
Kampagnen GmbH

Umsetzung

SUAN Conceptual Design GmbH

Illustrationen

Patrizia Stalder

